

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Feuilletons oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waadhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.80
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 30.

Waadhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 29. Juli 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waadhofen an der Ybbs.

Z. M. 773

1

Rundmachung.

Nach der auf Grund der stellungsbekräftigten Repartition
des Rekrutenbedarfes erfolgten Feststellung der vorläufigen Ab-
schlußnummern wurden von den bei der diesjährigen regelmäßigen
Stellung aus dem Stellungsbezirk der Stadt Assentierten als
Rekruten für die Landwehr gewidmet:

Steier Josef, Los Nr. 29 der I. Altersklasse;
Baumgarten Hermann, Los Nr. 7 der II. Altersklasse;
Kerschbaumer Anton, Los Nr. 12 der II. Altersklasse;
Fehrmüller Franz, Los Nr. 13 der II. Altersklasse.
Als Ueberzählige für die Ersatzreserve entfallen:
Buchberger Franz, Los Nr. 20 der II. Altersklasse;
Wurm Emerich, Los Nr. 26 der II. Altersklasse;
Böhr v. Böhrhof Michael, Los Nr. 7 der III. Altersklasse.

Die Einteilung dieser Ersatzreservisten in das Heer oder
in die Landwehr wird erst bei der Kontingentsabrechnung er-
folgen und werden sich etwa ergebende Abgänge im Rekruten-
kontingente durch Ueberziehung der in der Losreihe zunächst
reihenden Ueberzähligen gedeckt werden.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 27. Juli 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Freiwillige Pixitation

der Verlassenschafts-Effekten des verstorbenen Dienstmannes
Ignaz Erndl findet am Dienstag den 1. August 1905 um
9 Uhr vormittags im Hause des Herrn Anton Zehetmaier,
Hoher Markt Nr. 7, statt.

Kaufslustige wollen am obgenannten Tage und Stunde
erscheinen.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 22. Juli 1905.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Stolz und Selbstbewußtsein sprach sich jetzt vielleicht noch
mehr in seinen Zügen aus als früher, besonders in der Art,
wie er den Kopf zu halten wußte, während der Ausdruck seiner
Züge, namentlich des lebhaften Auges von ungewöhnlicher
Intelligenz zeugte. Der ältere Bruder schien sich stets gleich-
bleibend, ruhig und nachgiebig, der jüngere leicht gereizt, herrsch-
süchtig und trotzig.

Zwischen Frau Hartung und ihrem Schwager hatte von
jeher ein besonders gutes Einvernehmen bestanden. Die kleine
zarte Frau, mit den langen hellblonden Locken und den klugen
hellgrauen Augen, die einer kleinen Königin gleich den Basallen-
staat ihres Mannes und diesen mitbeherrschte, hatte in dem
jungen Mann von Anfang an ein lebhaftes Interesse erweckt,
während er ihr durch seinen scharfen Verstand und die Sicherheit
seines Auftretens imponierte. Im Laufe des Abends fand die
junge Frau aufs Neue Gelegenheit, die Vorzüge ihres Schwagers
zu bewundern. Ihre Hochachtung für ihn stieg mit jedem Wort,
das er sagte und sie bereute es fast, sich vorhin ihrer Mutter
gegenüber in Betreff seiner so nachgiebig gezeigt zu haben.
Frau Hartung handelte nie nach plötzlichen Gefühlen, ihr Tun
war stets das Resultat reiflichen Ueberlegens, sie räumte nie
oder doch nur selten dem Herzen eine Stimme ein, wenn der
Verstand dagegen in Widerspruch stand. So auch hier.

Nachdem sie am andern Morgen alle Gründe des Für
und Wider ernstlich erwogen hatte, kam sie zu dem Schluß,
daß ihre Mutter das Rechte getroffen habe und ihr Schwager
sich unter den vorgeschlagenen Bedingungen mit der Inspektors-
stelle begnügen müsse.

Der Gatte, welcher den Bruder gern mit dem Anerbieten,
als Kompagnon in sein Geschäft einzutreten, überrascht hätte
und sich schon im Geist dessen freudiges Erstaunen bei der un-
erwarteten Eröffnung ausgemalt hatte, war ungehalten, als

Z. 3579.

Rundmachung.

Aus der in der Verwaltung des n.-ö. Landes-Ausschusses
stehenden Stiftung für verwundete Krieger, sowie für Witwen
und Waisen der im Kriege Gefallenen ist eine Pension jährlicher
120 Kronen vom 1. November 1904 an zu vergeben.

I. Hierauf haben Anspruch:

- Die infolge der Verwundung vor dem Feinde in den Feld-
zügen 1864 und 1866 erwerbsunfähig gewordenen Krieger
vom Feldwebel oder Wachtmeister abwärts.
- Die Witwen und Waisen der vor dem Feinde gebliebenen
Krieger der gleichen Kategorien, wenn sie niederösterreichische
Landesangehörige sind.

Bewerber, welche ihre Eignung zur Stiftung aus dem
Schleswig-Holstein'schen Kriege von 1864 herleiten, haben
den Vorzug.

Die Stiftung verleiht Pensionen an die unter a erwähnten
Krieger auf deren Lebensdauer, an die unter b Genannten und
zwar an Witwen auf so lange, als selbe nicht zur weiteren
Ehe schreiten.

II. Der Pensionist verliert die Pension:

- wenn seine Erwerbsunfähigkeit aufgehört,
- wenn er in den Besitz einer der Pension gleichkommenden
Rente gelangt,
- wenn er wegen eines Verbrechens verurteilt wird.

Bewerber um derlei Pensionen haben ihre mit 1 Kronen-
Stempel versehenen Gesuche an den Landesauschuß des Erz-
herzogtums Oesterreich unter der Enns, Wien, I. Bezirk,
Herrngasse Nr. 13, bis längstens 15. September 1905 zu
überreichen und sind diese Gesuche

- mit dem Heimatscheine,
- mit dem Zeugnis über die Art ihrer Verwundung und
mit dem Nachweise, daß diese Verwundung vor dem Feinde
erfolgte und
- mit dem Zeugnis über die Erwerbsunfähigkeit zu belegen.

Witwen und Waisen haben nebst dem Heimatscheine noch
das Zeugnis beizulegen, daß der Gatte oder Vater in den Feld-
zügen von 1864 oder 1866 vor dem Feinde geblieben oder
infolge der erhaltenen Wunden gestorben ist.

Wien, am 16. Juni 1905.

Der Landesauschuß des Erzherzogtums
Oesterreich unter der Enns.

Kaiser und Zar.

Was man in den letzten Tagen nach und nach mit aller
Wahrscheinlichkeit kommen sah, daß nämlich Zar Nikolaus das
lebhafteste Bedürfnis nach einer Begegnung und Unterredung mit
dem deutschen Kaiser empfinde, das hat sich nun in eine geschicht-
liche Tatsache umgesetzt. Zar Nikolaus und Wilhelm II. haben
sich getroffen, auf hoher See, am Sonntag und Montag den
23. und 24. Juli, ein Datum, das man sich wird merken
müssen, denn es kann von gewaltiger Tragweite sein, was dort
zwischen den beiden Monarchen gesprochen wurde, die an der
Spitze der beiden größten Landmächte Europas stehen. Wie sehr
aber unterscheidet sich diese Begegnung, die im finnischen Meer-
busen, eine halbe Tagfahrt von Petersburg entfernt, fast noch
unter den Kanonen von Kronstadt, bei der einfamen Insel
Björko stattgefunden hat, wie sehr unterscheidet sie sich in ihrer
Einfachheit und Prunklosigkeit von jener großen Zusammenkunft
des deutschen Kaisers mit dem Zaren vor drei Jahren, im
Herbst 1902, als sie mit ihren Schlachtschiffen sich im baltischen
Kriegshafen Reval ein Stellbischein gaben, bei dem manches
gewichtige Wort fiel und kaum einer daran dachte, daß drei
Jahre später Rußlands Flotte im Stillen Ozean begraben liege,
oder gar, daß ihre Abteilung im Schwarzen Meer die rote
Fahne der Empörung an ihren Masten hissen werde? Die
großen weltgeschichtlichen Vorgänge, die die Zwischenzeit füllten
und das Russenreich in seinen Grundlagen erschüttert haben,
mußten auch dem Zaren den Wunsch aufdrängen, mit dem
deutschen Kaiser sich auszusprechen, dessen ruhige Friedenspolitik
so deutlich abstricht von der unruhigen, abenteuerlichen, ewig
schwankenden und unschlüssigen, die man im Hause des selbst
so wankelmütigen Zaren unter dem verderblichen Einfluß einer
großfürstlichen Hofdamen zu treiben beliebt. Ein schwacher
Fürst eines todwunden Reiches kam zum Repräsentanten eines
ruhig und stetig sich entwickelnden Volkes, um dessen Rat zu
hören — das ist der Eindruck, den man von der Begegnung
bei Björko hat.

Ganz in diesem Sinn schreibt auch der Petersburger
Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ seinem Blatte, daß die
Zusammenkunft auf Wunsch des Zaren erfolgt sei und daß bei
der Zusammenkunft neben der persönlichen freundschaftlichen
Aussprache auch politische Fragen berührt wurden; weiter äußert
dieser Korrespondent, wer sich Kaiser Wilhelm als einen Gegner
der russischen Friedensverhandlungen vorstelle, der wisse eben
nicht, welchen Anteil der Kaiser daran hat, daß gegenwärtig in

Die Fenster der Fabrik standen weit geöffnet, doch die langen
Säle waren leer; seltsam kontrastierte die darin herrschende
tiefe Stille zu dem fröhlichen Stimmengesumm unter dem
Schatten der Kastanien.

Plötzlich verstummte das heitere Geplauder, die Sitzenden
erhoben sich, die Stehenden traten ehrfurchtsvoll grüßend zur
Seite. Herr Adolf Hartung schritt, leicht mit dem Kopf nickend,
mitten durch die Gruppe dem Fabrikgebäude zu. Gemessenen
Ganges und prüfenden Auges betrat er daselbe, durchwanderte
er Saal um Saal, Etage um Etage. In einer der oberen
Stockwerke angelangt, blieb er plötzlich stehen. Eine unerwartete
Erscheinung fesselte seine Aufmerksamkeit. In der äußersten Ecke
eines geräumigen Saales saß auf einem roh gezimmerten Holz-
schemel ein junges Mädchen, anscheinend in die Lektüre eines
Buches so sehr vertieft, daß sie das leise Knistern seiner Lack-
stiefeln überhört haben mußte.

Er trat näher heran und streifte dabei absichtlich eine der
aufgestellten Maschinen. Das junge Mädchen blickte nicht auf.
War diese Geistesabwesenheit Wirklichkeit oder Verstellung? Das
Erstere schien dem Inspektor für ein Fabrikmädchen unpassend,
das Zweite beleidigend für seine Person. Eine zornige Aufwallung
trieb ihm das Blut in die Wangen.

War er nicht der Bruder des reichen Fabrikherrn und
war es nicht eines jeden Pflicht und Schuldigkeit, ihm respektvoll
zu begegnen? Vielleicht hatte das junge Mädchen ihn kommen
sehen und hören und suchte etwas Besonderes darin, ihm durch
Nichtachtung zu imponieren. Der Gedanke empörte ihn. So
groß angelegt seine geistigen Fähigkeiten auch waren, so kleinlich
konnte er sich zeigen, wenn er sich in seiner Eitelkeit verletzt
wühlte. Was diesmal noch besonders dazu beitrug, seinen Em-
pfindungen eine derartige Richtung zu geben, war der Umstand,
daß das Mädchen sehr hübsch war. Wenn es auch keine ganz
regelmäßigen Züge hatte, so lag doch eine seltene Anmut über
dem von einem rosigen Hauch angewetzten Gesicht. Einige
Augenblicke stand er unentschlossen. Sollte er ihre Absicht —
wenn es wirklich eine solche gewesen — durch ähnliches
Ignorieren vereiteln, oder sollte er sie zwingen, ihm die schuldige
Ehrfurcht nun erst recht zu erweisen? Er entschied sich für

Amerika Fourparlers über den Frieden stattfinden, und wer der Ansicht sei, daß Kaiser Wilhelm dem Zaren geraten habe, die in Rußland verlangten Reformen zu verweigern, der soll doch erst abwarten, welche Maßregeln der Zar nach der Zusammenkunft treffen wird. Diesen vernünftigen Anschauungen ist durchaus beizustimmen, denn sie sind aus nichts anderem geschöpft als aus einer ganz zutreffenden psychologischen Analyse des Wesens des deutschen Kaisers, der bei diesen Besprechungen natürlich keinen Augenblick die Linie verlassen hat, die Deutschland durch seine mannigfachen und deutlichen Neutralitäts-Erklärungen gesteckt sind.

Ueber die Begegnung selbst liegen, da sie auf hoher See — unerreichbar auch für den findigsten Reporter — vor sich ging, nur spärliche Meldungen vor. Kaiser Wilhelm ist von seiner schwedischen Reise am Sonntag plötzlich hoch aus dem Botnischen Meerbusen mit der „Hohenzollern“ bis in unmittelbare Nähe von Petersburg gefahren, während der Zar zum Zweck dieser Begegnung Peterhof Sonntag früh 11 Uhr verließ. Nach dem offiziellen Bericht des russischen Hofministers aus Björko vom Sonntag den 23. d. hat die „Hohenzollern“ abends in der Nähe des russischen Kaiserschiffs „Polarstern“ Anker geworfen. Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und seinem Gefolge begab sich in einem Boot nach dem „Polarstern“; er wurde an der Treppe vom Kaiser von Rußland und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten die Majestäten die Front der Ehrenwache der Besatzung der Yacht ab und zogen sich, nachdem sie das beiderseitige Gefolge gegenseitig vorgestellt hatten, in den Decksalon zurück. Um 11 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland mit dem beiderseitigen Gefolge in einem Boot an Bord des „Hohenzollern“, von wo aus der Kaiser von Rußland um 1 1/2 Uhr Montag morgens nach dem „Polarstern“ zurückkehrte. Am Montag Vormittag nahm Kaiser Wilhelm auf dem „Polarstern“ das Frühstück ein; dann verabschiedeten sich die Monarchen. Der „Polarstern“ begleitete die „Hohenzollern“ eine Strecke wegs, worauf diese die Reise nach Wisby, auf der dänischen Insel Gotland in der Ostsee fortsetzte. Zar Nikolaus traf abends wieder in Peterhof ein.

Zum Bombenattentat in Konstantinopel.

Die Zahl der Opfer und der Umfang der Verheerungen, die das am Freitag gegen den Sultan Abul Hamid verübte Bombenattentat im Gefolge gehabt haben, sind doch bei weitem größer, als zuerst angenommen und offiziös zugegeben wurde. Ein Privat-Korrespondent meldet:

Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt nahe an zweihundert. Darunter befinden sich viele Offiziere und eine große Anzahl Droschkentreiber, deren Wagen und Pferde in Stücke gerissen wurden; überhaupt hat sich die Wucht der Explosion mehr nach der Straße zu gerichtet, als nach dem Vorhof der Moschee. Der Attentäter ist noch nicht gefunden; er soll Offiziersuniform getragen haben und umgekommen sein. Man behauptet nämlich jetzt, daß das Attentat durch eine geworfene Bombe ausgeführt worden ist. Wahrscheinlicher aber ist die Sonntag gegebene Version, daß es sich um eine Bombe mit Zeitzünder handelt. Offiziell will man Beweise haben, daß macedonische Revolutionäre die Urheber des Attentates seien. Verhaftungen unter Armeniern und Bulgaren sowie zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen.

In der ersten Aufregung nach der Detonation haben viele Soldaten ihr Gewehr und legten an. Nur durch die Kaltblütigkeit des Sultans, der ihnen durch einen Wink einzuhalten befahl, wurde ein Blutbad verhindert.

Uebrigens nahm, wie dazu von anderer Seite gemeldet wird, bereits vor etwa einer Woche die Polizei in Haidar-Pascha, einem Orte in der Umgebung der Hauptstadt, in dem einem Armenier namens Nazareth gehörigen Hotel eine Hausdurchsuchung vor und fand eine Kiste mit Dynamitbomben. Der Armenier wurde verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß es sich um die Machenschaft von zwei Griechen und einem Polizeianten handle, welche darauf abzielten, Anstellungen bei der Polizei und Belohnungen zu erlangen. Infolgedessen wurde der Armenier in Freiheit gesetzt, die beiden Griechen und der Polizeiant dagegen in Haft genommen.

Die Bosphorus-Befestigungen.

Während der Meuterei des „Potemkin“ wurde beschlossen, die im türkischen Artilleriearsenal seit ungefähr sechzehn Jahren lagernden zwölf 24-Zentimeter-Krupp-Kanonen und zwölf 21-Zentimeter-Krupp-Mörser nach dem Bosphorus zu senden. Dieser erste, in Eile gefasste Beschluß wurde, da bisher keine Mörser-(Hoch-)Batterien angelegt, später modifiziert und beschlossen, die zwölf langen 24-Zentimeter-Krupp-Kanonen und zwei 15-Zentimeter-Armstrong, welche vor drei Jahren als Muster geliefert wurden, hinauszusenden. Dieser Beschluß ist, wie gesagt, in Ausführung begriffen und man entwickelt dabei ungewohnten Eifer, da man vielleicht Einspruch von russischer Seite befürchtet. Wenn die Aufstellung der zwölf langen Krupp'schen Geschütze vollendet sein wird, bemerkt dazu die „Pol. Kor.“, so erhält die Verteidigungsfähigkeit des Bosphorus eine bedeutende Verstärkung, da die jetzige Armierung (bis auf ein 35,5 Zentimeter-Geschütz in Kumeli Kava) nur aus kurzen Geschützen besteht, die gegen die Panzer der großen Kriegsschiffe der russischen Schwarzen Meer-Flotte wirkungslos sind.

Neues vom Tage.

Zur Rekrutierung in Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas ist das in diesem Jahre einzustellende russische Rekrutenkontingent auf rund 475 300 Mann festgesetzt worden. Das ist um rund 28.000 Mann mehr als der letzte Jahrgang (447.000 rund) und dieser übertraf seinen Vorgänger schon um 120.000 Köpfe. Die Steigerung des 1904 eingestellten Rekrutenjahrganges um 120.000 Mann erklärt sich einfach aus den Bedürfnissen des Krieges, namentlich auch an Nachschub. Von Interesse ist es aber, nach den Gründen für die neue — zweifellos ja ohne jede Härte durchführbare — Steigerung des Rekrutenkontingents um rund 28.000 Mann zu fragen, da der neuere Rekrutenjahrgang für den Krieg ja keinen Wert haben dürfte, wenn die jetzt beginnenden Friedensverhandlungen zu einem befriedigenden Ende führen. Da treten uns dann, so bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.“, mehrere Gründe entgegen: 1. wird man von den Leuten, die sonst noch aktive Dienstverpflichtungen hätten, eine große Anzahl bei der Demobilisierung entlassen müssen, weil sie an ihrer Gesundheit Schaden gelitten, ein bedeutender Teil der Leute, die sonst noch aktiv weiter zu dienen hätten, ist auch durch Tod, Verwundungen, Krankheiten abgegangen. Ein Ersatz für sie wäre notwendig, selbst wenn man die Friedenspräsenzstärke, die man vor dem

Kriege gehabt, nicht überschreiten wollte; 2. wird man, nach den Erfahrungen, die man im Kriege gemacht, kaum daran denken, die im Laufe des Krieges mobil gemachten Reservedivisionen wieder auf den Stand von Kadres, bloßen Rahmen zurückzuführen. Man wird vielmehr eine Anzahl derselben mit Rücksicht auf Schulung, Qualität, Bereitschaft als aktive Divisionen beibehalten, das bedingt aber schon eine höhere Friedenspräsenzstärke; 3. wird man nach Beendigung des Krieges auch die Neuordnung der Feldartillerie beschleunigt vollziehen müssen. Dabei dürfte man mit schilbgeschützten Rohrrücklaufkanonen die Zahl der Geschütze der mobilen Batterie (heute 8) vermindern und eine nicht unbedeutende Zahl von neuen Friedensbatterien bilden müssen. Auch das bedingt eine Steigerung der Friedenspräsenzstärke und damit des Rekrutenkontingents.

Anlegung der Geschwornen-Liste für das Jahr 1906.

Nach § 5 des Gesetzes vom 23. Mai 1873, R.-G.-Bl. Nr. 121, betreffend die Bildung der Geschwornenlisten, hat der Bürgermeister mit zwei von ihm gewählten Mitgliedern der Gemeindevertretung alljährlich anfangs September die Urliste der Geschwornen zu verfassen.

Die Herren Bürgermeister werden demnach aufgefordert, ungefähr mit aus der Gemeindevertretung zwei Mitglieder zu wählen und im Vereine mit denselben die Urliste der Geschwornen anzulegen. Zu diesem Behufe hat die aus dem Bürgermeister und den zwei Mitgliedern der Gemeindevertretung bestehende Gemeindegemeinschaft vorerst ein Verzeichnis aller jener Männer, welche nach § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 zum Amte als Geschworne berufen werden sollen, zusammengestellt, somit jene Männer, welche

1. das 30. Lebensjahr vollendet haben;
2. des Lesens und Schreibens kundig sind;
3. in einer Gemeinde der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder das Heimatsrecht besitzen, daher österreichische Staatsbürger sind;
4. entweder:
 - a) an direkten Steuern ohne Zuschlag jährlich mindestens 20 Kronen entrichten oder
 - b) ohne Rücksicht auf diesen Steuersatz dem Stande der Advokaten, Notare, der Professoren und Lehrer an Hoch- und Mittelschulen angehören oder an einer inländischen Universität den Doktorgrad erlangt haben.

Ist dieses Verzeichnis, welches noch nicht die Urliste selbst, sondern eine zur Bildung der Urliste notwendige vorbereitende Zusammenstellung ist, vollständig angelegt, so hat die Gemeindegemeinschaft zu prüfen, welche von den in diesem Verzeichnisse angeführten Männern etwa zum Amte eines Geschwornen im Sinne des § 2 des Gesetzes unfähig oder zu dem Geschwornenamte im Sinne des § 3 nicht zu berufen und demgemäß aus dem Verzeichnisse zu löschen sind.

Welche Personen als unfähig zum Amte eines Geschwornen, dann welche Personen zu diesem Amte nicht zu berufen oder von diesem Amte befreit sind, endlich auch das anzuwendende Formular für die Geschwornen-Liste sowie für die Rundmachung über das Auflegen der Geschwornen-Liste und bezüglich des Reklamationsrechtes ist in dem h. Erlasse, Z. 8677 (Amtsblatt Nr. 37 ex 1881), ausführlich enthalten und haben sich die Herren Bürgermeister genau an diese Bestimmung zu halten.

Die in der vorangedeuteten Weise gebildete Geschwornen-Liste ist wenigstens durch acht Tage zu jedermanns Einsicht aufzulegen, hierüber, sowie über das Reklamationsrecht die Ver-

das Letztere und dicht vor sie hintretend, fragte er in stolzem, herrischem Ton:

„Was machen Sie hier? Warum sind Sie nicht drunten im Hof bei den andern?“

Das Mädchen war bei der rauhen Anrede des Inspektors erschrocken zusammengeschrien und hatte erstaunt den Blick zu ihm erhoben.

„Die Verfügung über die Viertelstunde unserer Erholungszeit steht uns frei; Herr Hartung hat uns keine Vorschriften darüber gemacht,“ entgegnete sie ruhig. Dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit auf's neue dem Buch zu.

„Adolf war sich über seine Gefühle in diesem Moment selbst nicht klar. Zorn kämpfte in seinem Herzen mit einer eigentümlichen Empfindung der Bewunderung. In den großen braunen Augen des Mädchens lag ein besonderes Etwas, das ihn seltsam berührte und sein Interesse erweckte. Doch weit entfernt, sich dies selbst einzugestehen, gab er der erstgenannten Regung nach und fragte im gleichen Ton wie zuvor:

„Kennen Sie mich?“

„Nein,“ versetzte das Mädchen unbefangen.

„Ich bin Herrn Hartung's Bruder,“ entgegnete er selbstbewußt.

„Der neue Herr Inspektor?“ sagte das Mädchen achtungsvoll, sich schnell erhebend; „ich bitte um Entschuldigung, Sie waren mir noch fremd.“

Jetzt fühlte er sich befriedigt und wandte sich zum Gehen. Doch noch einmal kehrte er um und freundlicher als vorher, sagte er: „Wenn Ihnen auch die Verfügung über die Viertelstunde ihrer Erholungszeit frei steht, so würde ich Ihnen dennoch raten, dieselbe gleich Ihren Mitarbeiterinnen lieber in der frischen Luft zuzubringen und Geist und Körper dadurch zu stärken, als die kurzen Ihnen hierzu gewährten Minuten mit Romanlesen zu vergeuden.“

„Ich lese keine Romane,“ erwiderte sie ruhig und begegnete unbefangen dem Blick des jungen Mannes.

„Was lesen Sie denn?“ fragte er spöttisch.

„Das kann ich Ihnen nicht sagen,“ entgegnete sie plötzlich verlegen und schob hastig das Buch in die Tasche ihres Gewandes.

Der Inspektor zuckte die Achseln, als wollte er damit zu erkennen geben, es sei ihm im Grunde genommen auch sehr gleichgültig und verließ den Saal. Kaum hatte er die Tür hinter sich geschlossen, so zog das Mädchen sein Buch wieder hervor, nahm die frühere Stellung ein und war bald ebenso in seine Lektüre vertieft wie vor dem Erscheinen Hartung's.

„Adolf ist nun schon eine volle Woche hier,“ sagte Frau Hartung nach Verlauf dieser Zeit eines Morgens zu ihrer Mutter. „Gustav vermag seine Brauchbarkeit nicht genug zu rühmen. Die Leute haben alle gewaltigen Respekt vor ihm. Ich glaube, wir haben doch eine gute Akquisition mit ihm gemacht. Meinst Du nicht auch, Mutter?“

„Neue Wesen kehren gut,“ entgegnete die alte Dame trocken. „Uebrigens wahr er nur seinen eigenen Vorteil, wenn er den ihm gestellten Forderungen gewissenhaft nachkommt. Du kannst versichert sein, Eugenie, dieser Mann besitzt viel zu viel Egoismus, um bei allem, was er tut, nicht zuerst seine eigene Person und den ihm zufallenden Nutzen im Auge zu haben.“

„Wie scharf Du wieder urteilst!“ versetzte Eugenie unwillig. „Ich bin überzeugt, daß Adolf einen trefflichen Charakter hat.“

„Weil er Dir bisher noch in allem nachgegeben hat, oder Eure Ansichten zufällig dieselben waren,“ spöttelte die Mutter. „Auch darin liegt nichts wie Berechnung, glaube mir! Und wenn Du noch einen guten Rat von mir annehmen willst, so sei etwas zurückhaltender mit Deiner guten Meinung und vorsichtiger in Betreff Deines Vertrauens.“

„Ich handle nie ohne reifliche Ueberlegung,“ erwiderte die junge Frau leicht gereizt.

Sie war an's Fenster getreten und schaute sinnend in die frische Morgenlandschaft hinaus. „Es ist ein herrlicher Tag heute,“ wandte sie einige Minuten später in freundlichem Ton

sich wieder der Kommerzrätin zu. „Wir könnten am Nachmittag wohl ein wenig ausfahren.“

„Mir ist's recht. Wir sind Benders schon lange einen Besuch schuldig,“ antwortete Frau Stephan. „Wenn Du willst, wollen wir zur Stadt.“

„Ja, gern. Vielleicht kommt auch Gustav mit. Ich höre ihn eben draußen im Korridor!“ rief Eugenie lebhaft.

Ein paar Sekunden später traten beide Brüder Hartung in das Zimmer. Die junge Frau machte ihren Mann sogleich mit ihrem Vorhaben bekannt.

„Du kommst nur meinen eigenen Wünschen zuvor,“ entgegnete der Fabrikherr herzlich. „Ich hatte gerade mit Adolf darüber gesprochen, daß es nun an der Zeit sein dürfte, ihn bei unsern Bekannten und Freunden einzuführen.“

„Schön, so wird Adolf mit von der Partie sein,“ erwiderte Frau Hartung mit beifälligem Blick. „Wir wollen ihn zuerst bei Benders vorstellen und wenn uns dann noch Zeit bleibt, fahren wir bei Bankler Richter und Frau von Martini vor. Bist Du damit einverstanden?“

„Vollkommen!“ nickte ihr Gatte. „Du hättest die Wahl nicht besser treffen können. Auf wie viel Uhr soll ich den Wagen bestellen?“

„Auf zwei Uhr, wenn es Dir so recht ist, Mutter?“

„D, es ist mir ganz recht; meinethwegen könnt Ihr fahren, wann Ihr wollt,“ versetzte die Kommerzrätin kalt.

„So komm, Adolf,“ mahnte der Hausherr. „Wir haben noch Verschiedenes auf dem Bureau zu erledigen. Wenn wir den ganzen Nachmittag feiern wollen, müssen wir jetzt um so fleißiger sein.“

Freundlich grüßend verließen die Herren das Zimmer.

„Ich hatte erst daran gedacht, die Kinder mitzunehmen,“ wandte sich Frau Hartung an ihre Mutter, „aber wenn Adolf mitfährt, geht das nicht. Ich lasse sie aber nicht gerne allein unter der Aufsicht der Diensthöfen. Was meinst Du, wenn ich Ottilie für den Nachmittag kommen lasse? Die Kinder haben sie gern und sie versteht es, sie in Zucht zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

lautbarung durch öffentlichen Anschlag mittelst diesfälliger Kundmachung zu veranlassen und sind die eventuell rechtzeitig geltend gemachten Reklamationen schriftlich oder zu Protokoll entgegen zu nehmen.

Ueber alle erhobenen Einsprüche oder über die Richtigkeit der angeführten Befreiungsgründe hat die Gemeindefunktion zu entscheiden, diese Entscheidungen in den betreffenden Urlisten anzumerken und dieselben dem Reklamanten bekannt zu geben. Gegen eine solche Entscheidung kann binnen drei Tagen nach der amtlichen Mitteilung eine Beschwerde eingebracht werden und ist auch diese Beschwerde in der Urliste anzumerken.

Sind durch die Entscheidungen der Gemeindefunktionen Abänderungen an der veröffentlichten Liste vorgenommen worden, so sind diese durch öffentlichen Anschlag am Amtstische bekannt zu machen und die Beteiligten davon zu verständigen.

Die richtiggestellte Urliste ist sodann von den Herren Bürgermeister unter Anschluß der obenbezeichneten Kundmachung, auf welcher der Tag der Anhaftung und der Abnahme von der Amtstafel verzeichnet sein muß, dann aller Schriftstücke, welche sich auf die eingebrachten Reklamationen und Befreiungsgesuche beziehen, ebemöglichst, zuverlässig aber bis längstens 10. September l. J. an die l. l. Bezirkshauptmannschaft einzusenden.

Die Herren Bürgermeister werden dringend aufgefordert, diesen Termin nicht zu überschreiten, damit die Bezirkshauptmannschaft nicht in die Lage versetzt werde, im Sinne des letzten Absatzes des § 8 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 vorzugehen zu müssen.

Diamantenes Priesterjubiläum.

Amstetten, am 23. Juli 1905.

Unter großer Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde feierte letzten Sonntag Monsignore Thomas Kamarith in voller körperlicher und geistiger Frische sein diamantenes Priesterjubiläum. Obwohl die Festfeier nur im engen Kreise sich bewegt hatte, so war doch der Jubilar Gegenstand zahlreicher Liebesbeweise nicht nur von Seite seiner Pfarrkinder, sondern auch aus weiter Ferne gedachte man seiner und viele aus der Schar derer, die das Glück hatten, ihn kennen zu lernen, brachten schriftlich die herzlichsten Glückwünsche dar. — Es mögen ganz eigenartige Gedanken in dem Herzen des Jubelpriesters aufgestiegen sein, als er, begleitet von seinen priesterlichen Neffen, umgeben von seinen ehemaligen Mitarbeitern in dem Weinberg des Herrn, seinen Einzug in das festlich geschmückte Gotteshaus hielt. Mit Tränen in den Augen blickten diese auf den Seelenhirten, der schon so vielen geholfen, für alle ein treubeforderter, liebevoller Vater geworden ist, der schon oft seine segnende Hand über sie erhoben hatte. An den Einzug schloß sich die hl. Seelenmesse mit Te Deum, bei der seine hochw. Herren Neffen und die ehrw. Herren Theologen seines Pfarrsprengels assistierten. — Groß war die Schar der Gratulanten, die sich eingefunden hatte, um dem Jubilar zu diesem seltenen Tage die Glück- und Segenswünsche darzubringen. Ganz besondere Freude bereitete dem Jubelpriester das Erscheinen Sr. bischöflichen Gnaden, hochw. welcher persönlich nach Amstetten eilte, um den gefeierten Priesterpreis zu beglückwünschen. Bei der Festtafel, die im engsten Kreise abgehalten wurde, feierte der Oberhirte in tiefergreifenden, zu Herzen gehenden Worten den Jubilar als das Ideal eines braven Seelenhirten, sprach ihm seinen oberhirtlichen Dank und seine Anerkennung aus und erhob schließlich das Glas zu einem dreimaligen Hoch, in das die Festgäste begeistert einstimmten. Nur allzufrüh mußte der hochwürdigste Herr aus unserer Mitte scheiden, da wichtige Berufsgeschäfte hochdenselben in seine Residenz riefen. Wir aber rufen dem gültigen Seelenhirten aus ganzem Herzen zu: Ad multos annos!

Der Herr Jubilar hatte sich alle Festlichkeiten verbeten, nur eine kleine Feier des Christl. Frauenbundes hatte er gestattet. Der Frauenbund von Amstetten, dessen Beirat der hochw. Jubilar ist, veranstaltete also eine sinnige Festfeier in den Lokalitäten des Hotels Singer, zu der sich viele Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Zu Beginn widmete der Herr Landtagsabgeordnete Schreihöfer herzliche Worte dem hochw. Herrn, dankte ihm aus ganzem Herzen für seine Tätigkeit im Vereine und brachte ein Hoch auf ihn aus. In lieben, zu Herzen gehenden Worten beglückwünschte sodann die Tochter des Herrn Dr. Poriska den greisen Priester und überreichte ihm am Schluß ein hübsches Blumenbukett. Ergreifend schön waren die lebenden Bilder, die zur Aufführung gelangten, so tiefinnig und erhaben zugleich, so voll Wärme und Innigkeit. Fünf Gruppen kamen in meisterhafter Weise zur Vorstellung: der göttliche Kinderfreund, der Schutzengel, das Priesterherz, Margarethe Macaque, hl. Thomas, aber ihr ganzes Können vereinigten die Darsteller und Darstellerinnen in dem letzten Bilde, in der „Huldigung“. Dank und Anerkennung gebührt dem Frauenbund, besonders aber dem Fräulein Berta Queiser, das alles in wundervoller Weise arrangierte. Diese Vorstellung war eine Kraftprobe des Könnens unserer wackeren Amstettner Frauen und Fräuleins. Der greise Jubilar aber hat die Versicherung mit heimgenommen, daß Amstetten ihn ehrt und schätzt, daß aber ganz besonders die Amstettner Frauen ihm in unentwegter Liebe zugetan sind. Möge der hochbetagte Priester noch lange der Leitstern bleiben in unserem Verein, wir wissen ihn zu würdigen und zu achten.

Großes Parkfest.

Am Sonntag den 23. Juli fand im Stadtparke das vom hiesigen Verschönerungs- und Alpenvereine arrangierte große Parkfest statt. Es war das eines der großartigsten Feste, die bisher in Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten wurden. Dasselbe in allen seinen Teilen eingehend zu schildern und die Namen

aller jener zu nennen, welche sich an der Ausgestaltung dieses Festes Verdienste erworben haben, würde den Raum einer Zeitungsnote weit überschreiten, andererseits könnte dem Berichterstatter leicht ein oder der andere Name entgehen und das soll im Interesse eines weiteren einmütigen Zusammenwirkens vermieden werden. Die große Anzahl reizender Frauen und Mädchen, welche im Vereine mit dem Herrenkomitee so Hervorragendes geleistet haben, können des Dankes aller Festteilnehmer gewiß sein. Nun zum Feste selbst.

Um selbst dem stärksten Andrang des Publikums zu entsprechen, wurde in den Festplatz auch der Kinderpark und ein Teil der an denselben grenzenden Wiese des Herrn Rittmannsberger einbezogen. Mehrere Tage zuvor war schon eine Anzahl von Zimmerleuten damit beschäftigt, die verschiedenen Zelte, Hütten und Buden aufzuschlagen. Samstag und Sonntag früh wurden dieselben in entsprechender Weise ausgeschmückt.

Der Festtag selbst versprach am Morgen das herrlichste Wetter. Als sich aber nachmittags um 1/3 Uhr der Festzug am Graben ordnete, um die Kinder, welche am Kindermaschmarkt beteiligt waren, zum Festplatz zu geleiten, da zogen plötzlich dunkle Wolken am Horizonte herauf, welche das Schlimmste befürchten ließen. Kaum war der Zug im Parke angelangt, als sich ein starker Sturm erhob, dem ein plötzlicher Regenguß folgte. Zum Glück heiterte sich nach kurzer Zeit der Himmel wieder aus und das Fest konnte ungestört seinen Anfang nehmen. Der Regen hatte die Temperatur ein wenig abgekühlt, der Sturm allerdings in den verschiedenen Zelten mancherlei Verwirrung angerichtet. Nun begann von der Stadt aus eine wahre Völkerwanderung zum Festplatz. Innerhalb einer Stunde waren auf demselben samt den Kindern über 3000 Personen versammelt. Das Gewühle in den Anlagen des Stadtparkes und im Kinderparke war geradezu beängstigend, verteilte sich aber nach und nach zu den einzelnen Hütten und Ständen. Der Hauptantritt erfolgte auf die beiden Glückshäfen, von denen einer in Form eines geschmackvoll arrangierten Glücksschiffes im Stadtparke selbst, der andere im Kinderparke in schwarz-rot-goldener Dekorierung aufgestellt war. In kurzer Zeit war alles ausverkauft und fanden die schönen Gewinne allgemeinen Beifall. Die Damen und Herren der Glückshäfen haben sich wirklich im Schwelge ihres Angesichtes geplagt, denn der Andrang war ein massenhafter. Aber auch bei den anderen Ständen ging es lebhaft her. Beim Eingang in das Schwimmbad stand ein Zelt mit dem vielversprechenden Titel: „Zum süßen Mäulchen“. Dort gab es Süßigkeiten in Fülle und Fülle, die den Besuchern von schönen Damenhänden verabreicht wurden. Oberhalb des Springbrunnens stand das große Kaffee- und Eiszelt. Eine große Anzahl schmucker Damen servierten dortselbst Kaffee, Gefrorenes, Aufschnitt, Eis, Bäckerei etc. Zur rechten Seite des Kaffeezeltens befand sich der Wein- und Champagnerstand, deren Inhaberinnen ein gar köstliches Naß kredenzten, leider aber nicht so recht ihr Amt ausüben konnten, weil ein zweiter Regenguß dem Feste ein zu frühzeitiges Ende bereitete. Bei diesem Stände hätte sich in späterer Abendstunde gewiß ein äußerst reges Leben entwickelt. Die große Grotte im Stadtparke war in eine mit vielen Geschmacks errichtete „Almhütte“ umgewandelt worden. Dortselbst ging es bis nach Mitternacht äußerst feil her, umfomehr, als dieses natürliche Zelt dem Regen den Eintritt verwehrte. Im Stadtparke selbst befand sich ferner noch ein Zigarrenstand, zwei Bierstände und ein Feuerigenstand. Bei letzterem spielte eine Wiener Feuerigenmusik, welche auf die Besucher große Zugkraft ausübte.

Am stärksten war das Gedränge im Kinderparke. Dort stand gleich am Eingange der oben erwähnte Glückshafen. Hinter demselben ein geschmackvoll decoriertes Zelt für Koriandoli. Im Hintergrunde ein in zarten Farben gehaltener Stand für kalten Aufschnitt, wo es äußerst lebhaft herging. Ein Riedmüller- und ein Wieselburger-Bierstand sorgte durch vorzügliches Lagerbier in reichlichem Maße für die durstigen Seelen. Sehr geschmackvoll war auch der Stand für Luftballons und Zigarren decoriert. Seitlich vom Riedmüller-Bierstande konzertierte die Stadtkapelle.

Auf der Rittmannsbergerwiese befand sich ein Skopitonszelt, wo Herausgeber dieses Blattes sehr gelungene Bilder zum Vortrage brachte, die allgemeinen Beifall fanden. Herr Lorenz hatte sich ein eigenes Zelt gebaut, in welchem in Form eines Panoramas sehr gediegene Sachen zu sehen waren. Klein und bescheiden war die „Camera obscura“ des Herrn Bäckers Deller, aber das Gebotene wirklich sehenswert. Es ist schade, daß diese drei genannten Zelte so verhältnismäßig wenig Zuspruch fanden. Alle, welche dieselben besuchten, waren voll des Lobes über das Gesehene. Eine Hauptzugkraft war das Ringenspiel. Dort ging es bis zum zweiten Regen äußerst lebhaft zu. Die Rutschbahn hätte sich gewiß sehr gut bewährt, wenn nicht einige kleine Unfälle die Einstellung zur Folge gehabt hätten. Die im Kinderparke aufgestellte Kraftmaschine hätte gewiß auch auf die Athleten große Zugkraft ausgeübt, aber sie hatte ihre Mucken und wollte nicht funktionieren.

Ein prächtiges Bild bot der im Kinderparke abgehaltene „Kinder-Maschmarkt“. Dort saßen vor kleinen Allputanerständen etwa 30 Kinder unter sechs Jahren, welche in neckischer Weise ihre Waren, als Blumenstöckchen, Zuckerwerk, Bonbons, Puppen etc. feilboten. Die kleinen Geschäftsleute machten denn auch ein ganz gutes, einträgliches Geschäft. Eine originelle, viel bewunderte Figur war ein kleiner Jude (Luise Bonetti), die infolge ihres begagierten Auftretens ihre Hauswaren spielend anbrachte. Herr Zimmermann erregte mit seiner Bänkefängertruppe große Heiterkeit.

So hätte das Fest, begünstigt vom prächtigsten Wetter, bis nach 8 Uhr seinen Fortgang genommen und es fang das eigentliche Nachleben sich zu entwickeln an, als ein plötzlicher Regenguß dem Feste ein jähes Ende bereitete und dadurch der ganzen Veranstaltung schadete. Was hätte z. B. noch das Champagner- und das Feuerigenzelt für Geschäfte gemacht? Wie hätte sich der Koriandoli-Korso entwickelt und wie prächtig wäre

das Feuerwerk ausgefallen? Mag man nun die Sache von welcher Seite immer betrachten, das Komitee hatte ja eigentlich doch noch Glück. Fast fünf Stunden war das Wetter schön und diese hatten genügt, um ein schreckliches Defizit hintanzuhalten. So dürfte auch das finanzielle Ergebnis ein recht befriedigendes sein.

Den Arranguren, vor allen der um das Zustandekommen des Festes so hoch verdienten Frau Direktor Buchner und ihrem Adlatus, Herrn Lehrer Kopecky, gebührt vollster Dank und Anerkennung. Alle, die an dem Feste teilnahmen, werden sich dessen stets mit großem Vergnügen erinnern.

Eigenberichte.

Konradshausen, am 24. Juli 1905. (Palet.) Wie schon berichtet, wurde Herr Lehrer Engelbert Macho als Schulleiter für St. Michael am Bruckbach ernannt. Mit 15. Juli nahm er Abschied von unseren Höhen, wo er durch drei Jahre in jeder Hinsicht pflichtestrigt gewirkt hatte, sowohl als tüchtiger Lehrer, guter Musiker und angenehmer Gesellschafter. Am Vorabend der Abreise versammelte sich der Ortsschulrat vollzählig, um Herrn Macho Worte des Dankes und Glückwünsche für seine Zukunft auszusprechen. Der Abend vereinigte im Gasthause des Herrn M. Thummerer eine größere Gesellschaft zur solenen Abschiedsfeier, darunter eine Abordnung des Männergesangsvereines Waidhofen, nämlich das rühmlich bekannte Quartett Schinko, Kollmann, Schendl und Kraus. Alle Anwesenden waren begeistert von den ausgezeichnet gebrachten Biergesängen und ein ganz neu gegründetes Streichquartett füllte mit flotten Märschen und Tänzen die Zwischenpausen aus.

Im Laufe des Abends, der in der animiertesten Weise verlief, stiegen auch einige Reden, von welchen jedenfalls der Toast des Herrn Lehrers Karl Schinko die Palme errang, in welchem er auf das harmonische Zusammenwirken der Lehrerschaft, des hochw. Herrn Pfarrers und des löbl. Ortsschulrates in Konradshausen hinwies und darauf sein Glas erhob.

Zu ziemlich vorgerückter Stunde trennte sich die Gesellschaft mit dem herzlichsten Wunsche: „Herr Lehrer Macho möge sich in seinem neuen Anstellungsorte recht wohl und glücklich fühlen!“

Weyer, am 27. Juli 1905. (Großes Sommerfest.) Sonntag den 6. August veranstaltet das Fremdenverkehrs-Komitee Weyer gemeinsam mit der Sektion des D. u. De. Alpenvereines ein großes Sommerfest in E. Adlers Märgenkeller zu Weyer. Fest-Programm: Festgesellschaften mit 6 Preisen. Konzert der vollständigen Weyrer Musikkapelle. Kinderspiele. Russische Kegelbahn. Großer Glückshafen mit 2000 Gewinnsten, jedes Los gewinnt. Verschiedene Verkaufsstände mit Lampions, Konfetti, Fächer, Lebkuchen, Zuckerbäckereien, Luftschlangen, Koriandoli und Luftballon. Ein Tanzboden soll der Jugend ein Vergnügen bieten, woselbst eine eigene Tanzmusik spielt. Eine Almhütte (Almwirtschaft) wird alle möglichen Erfrischungen bieten. Gondelfahrt am Almsee. Ein Panorama mit Ansichten aus allen Ländern und dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz. Ein Ringenspiel wird auch zur Belustigung dortselbst aufgestellt. Abends: Koriandoli-Korso, hernach großes Brillant-Feuerwerk, welches mit großartigen Effektschüßen ausgestattet ist. Nach Schluß gemeinsamer Abmarsch mit Musik und Lampions in J. Bachbauers Gasthof, woselbst ein Tanzkränzchen stattfindet. Beginn des Festes 3 Uhr. Eintritt 40 Heller. Kinder frei. Volkstrachten erwünscht. Wenn das Wetter günstig ist, wird den Sommergästen von den Einheimischen etwas Großes und Schönes geboten.

(Kammermusik-Abend) veranstaltet von der Gesellschaft der Musikfreunde Weyers unter Leitung ihres beliebten Kapellmeisters Josef Dopraz findet am 3. August in Bachbauers Gartensalon um 8 Uhr abends statt. Eintritt 1 Krone.

(Tanzkränzchen.) Donnerstag den 27. Juli fand im Gasthof Bachbauer (Gartensalon) ein wie alljährlich vom Fremdenverkehrs-Komitee veranstaltetes Tanzkränzchen statt. Herr Landesgerichtsrat Röttinger und noch einige Sommergäste hatten die Liebenswürdigkeit, dem Piano die herrlichsten Tanzweisen zu entlocken. Es wurde bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen.

Haidershofen, am 27. Juli 1905. Heute verließ unser hochw. Herr Kooperator Theodor Frank nach 4-jährigem Aufenthalte unseren Ort, um seinen neuen Posten als Kooperator von Eggenburg, Bezirk Horn anzutreten. Unerwartet und schnell kam der Abschied, so konnten sich viele Schulkinder, weil Ferien sind, von ihrem guten Katecheten nicht mehr beurlauben. Schmerzlich empfinden seinen Verlust die Armen, besonders die armen Schulkinder und Kranken, denen er ein großer Wohltäter war. Aber auch viele seiner Freunde hier sehen ihn mit Bedauern scheiden, denn wir verlieren an ihm einen äußerst pflichtestrigren braven Priester, der unermüdblich tätig war im Weinberge des Herrn. Gottes Segen möge ihn begleiten in seine neue Heimat. Als Kooperator von Haidershofen wurde der hochw. Herr Josef Höbarth, derzeit Kooperator in Dobersberg, ernannt und wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Saag, D.-De. (Priesterjubiläum.) Dienstag den 18. d. M. beging der hiesige Pfarrer und Dechant Monsignore Johann E. Höllrigl die vierzigste Wieberkehr des Tages, an welchem er zum Priester geweiht wurde. Hierzu hatten sich mehrere ehemalige Schulkollegen des Gefeierten eingefunden. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Mitglieder der Gemeindevorretzung, des Ortsschulrates und des Lehrkörpers, sowie Abordnungen der freiw. Feuerwehr und des Veteranenvereines in den Pfarrhof, um dem Herrn Pfarrer die besten Glückwünsche auszusprechen. Sichlich gerührt dankte der Jubilar für die dar-

gebrachten Wünsche. Monsignore Höllrigl war früher Direktor der Taubstummenanstalt in St. Pölten und wurde im Jahre 1890 zum Pfarrer in Haag ernannt. Er hat sich große Verdienste um das Aufblühen des Marktes erworben. Dadurch, daß er die gegen Osten an den Ort grenzenden Kirchgründe Kauflustigen zu mäßigen Preisen überließ, konnte sich der Ort nun auf dieser Seite, wo ihm bisher die Entwicklung ganz abgeschnitten war, fast ungehindert ausdehnen und es wurden sowohl an der Turnhalle- als an der Friedhofstraße eine Reihe von Bauten aufgeführt. Auch die Erweiterung der Wasserleitung für den oberen Teil des Marktes hat er durch sein bereitwilliges Entgegenkommen ermöglicht und es ist zu hoffen, daß er auch zu der von den Interessenten angestrebten definitiven Lösung der Rechtsfrage durch das bischöfliche Konsistorium seine hilfreiche Hand bieten werde. Ihm ist ferner die in den Jahren 1890 bis 1892 erfolgte gründliche und stilgerechte Restaurierung unserer Kirche zu verdanken und die Verschönerung des Marktplatzes durch das Hinwegräumen des Tabakladens des Herrn Weiß, der Verkaufstände und des zum Pfarrhofe gehörigen Wagenraumes, an deren Stelle sich nun unter anderen das neue Weißsche Haus, ein reizvoller, mit prächtigen Malereien geschmückter gotischer Bau, erhebt, ist seiner Anregung und eifrigen Mitwirkung zuzuschreiben. Herr Dekan Höllrigl hat sich auch durch die Herausgabe einer „Geschichte der Pfarre und Gemeinde Haag N.-D.“ um den Markt verdient gemacht. Er wurde im Jahre 1891 zum Ehrenbürger von Haag ernannt.

Seitenfetten. Am 21. Juli wurde die Maturitätsprüfung unter dem Voritze des k. u. k. Landeschulinspektors Dr. Ignaz Wallentin abgeschlossen. Sie ergab folgendes glänzendes Resultat: 12 Schüler erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 24 wurden für reif erklärt, 2 erhielten die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung nach 2 Monaten und nur einer wurde auf ein Jahr reprobiert. — Am 24. d. feierten die Abiturienten von 1885 ihr zwanzigjähriges Jubiläum.

Blindenmarkt. Die spanischen Schachschwindler scheinen nun unsere Gegend für den Gimpelfang benützen zu wollen. In den letzten Tagen erhielten zwei Parteien die bekannten Lockbräse, diesmal zur Abwechslung von einem bankerotten Kaufmann, der im Gefängnis zu Balladollid sitzt und in einer Bank 300 000 Mark liegen hat. Hoffentlich sitzt niemand der Gaunerbande auf.

Aus dem Kamptale. (Saisonbericht 1905.) Man schreibt uns aus Gars im Kamptale in Niederösterreich vom 25. Juli d. J.: Auch heuer beherbergt das Kamptal eine große Anzahl von Sommerfrischlern. Wenn auch im Laufe der letzten Jahre eine Menge von Orten durch die neu erstandenen Bahnlagen als Sommerfrischen nunmehr aufgesucht werden, so hat doch das Kamptal an Anziehungskraft nichts verloren.

Die größte Anzahl von Sommergästen weisen der Markt Gars mit dem gegenüberliegenden Dorfe Thunau, dann Mannigfall und Rosenburg auf.

Mit Ausnahme von Thunau, welches noch seinen ländlichen Charakter ziemlich bewahrt hat, haben die anderen genannten Orte schon einen städtischen Anstrich erhalten. Sowohl in Gars wie in Mannigfall und in Rosenburg gibt es schon eine stattliche Anzahl von Landhäusern in allen möglichen Stilarten erbaut.

Gars, welches vor 20 Jahren noch sehr schwach besucht war, ist heute im Kamptale der größte und bevölkerteste Aufenthaltort der Wiener Sommerfrischler geworden.

Der unsichtigen Tätigkeit des Bürgermeisters von Gars, Herrn Julius Knaust, dessen Verdienst es auch ist, daß der seither verfallene große Wohltäter von Gars, Herr Reinhardt, den Ort mit einer Wasserleitung und mit einem Krankenhause beschenkte, sowie des Verschönerungsvereines Gars ist es zu danken, daß Gars heute hinsichtlich der baulichen sowie der Entwicklung als Sommerfrische einen früher nicht geahnten Aufschwung genommen hat.

Wir finden hier eine wohleingerichtete Badeanstalt, der Kamptalfluß wird zu Kahnfahrten ausgenützt und eine Menge von Anglern huldigen dem Fischereisport.

Die Ausflügler und Touristen haben hier Gelegenheit, kleinere und größere sehr lohnende Partien in die Umgebung zu machen, z. B. nach Buchberg, Rammegg, Stalleck, Steineck, Rosenburg, Dreieichen (Wallfahrtsort), Altenburg (Stift), Horn etc.

Aber nicht nur Gars und Rosenburg erfreuen sich einer großen Anzahl von Besuchern, auch das gegenüberliegende Thunau mit dem Schloßberge und der romantisch gelegenen Burgruine Gars ist dicht von Sommergästen bevölkert.

Puhns (jetzt Purker) Restauration auf dem Schloßberge und Obenaus Keller sind an Sonntagen das Ziel der erholungsbedürftigen Sommerfrischler.

Neben dem in das Tal hereinkuchenden Dampfroße ist auch die Idylle noch erhalten, denn von verschiedenen Seiten ertönt noch das Horn des Schwager Postillon, der vom Waldviertel her mit seiner raumbeschränkten Postkutsche die Gäste in das Kamptal bringt.

Einen guten Besuch haben auch die Orte Böbing (es gab einem adeligen Geschlechte den Namen, welches hier im 12. Jahrhunderte genannt wird, heute wird hier der allgemein geschätzte Böbinger Wein gebaut und geschenkt), das nahegelegene Kammern, Haindorf, Gobelburg und Langenlois, dann Steffern, Unter- und Ober-Plank, nicht zu vergessen Schönberg am Kamp, aufzuweisen.

So helfen denn Natur und menschliche Tätigkeit im Kamptale zusammen, um der ruhebedürftigen Menschheit für die Zeit des Sommers einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Wem es gelüftet, weiter in die Ferne zu wandern, der wandert nach

St. Leonhard, Zbolsberg, Wegscheid, nach Krumau am Kamp, oder wohl gar nach dem malerisch schön gelegenen Zwentl. Von dort aus wird bereits an der Fortsetzung der Lokalbahnlinie Zwentl—Martinsberg gearbeitet. Auch Gföhl soll mit einem Schienenstrange mit Krems, also mit dem Kremstale verbunden werden. So werden nun allgemach die bisher dem großen Strome der Sommerfrischler bis heute noch fremden Täler unseres schönen Heimatlandes näher gerückt.

Auf allen Gebieten wächst die Konkurrenz und dies ist auch für die Sommerfrischler von Vorteil, denn die Stamm-Sommerfrischen werden durch den Zuwachs neuer Sommerfrischenorte angeeifert, ihren Besuchern alljährlich wieder Besseres zu bieten.

Gaming. Beim Bahnbaue in Buchenstuben unterhielten sich in der Barackentanne „Tunnelausgang“ die Bahnbauarbeiter Juba Zagrez, Jva Eigetiz und der 35jährige Matthias Slavez aus Michalitz in Slavonien mit Kartenspielen. Zwischen den Spielern entstand ein Streit, bei welchem Slavez dem Zagrez mehrere Messerstiche in die Bauchgegend versetzte, wodurch dieser getötet wurde. Auch Eigetiz erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Slavez wurde nach der Tat in der Richtung gegen Maria-Zell flüchtig und konnte trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung durch die Gendarmerie nicht ausgeforscht werden.

Gaming. (Blitzgeflücht.) Wer den Gamingstein, diese majestätisch wie eine Mauer im Südosten von Gaming aufsteigende Felswand, am Vormittag und am Nachmittag des 10. Juli betrachtet hat, so schreibt die „St. Pöltner Zeitung“, der wird bei der letzteren Betrachtung bemerkt haben, daß derselbe ein merklich verändertes Gesicht besaß; er machte auf den Beschauer einen ähnlichen Eindruck, wie das Gesicht eines Jüngers der hohen Wissenschaft, der erst vor einigen Tagen seine Ehre durch Säbelstöße gerettet zu haben wähnt. Dieses veränderte Aussehen hat genannter Berg durch einen Blitzstrahl eines um die Mittagszeit dieses Tages herrschenden Gewitters erfahren, welcher einen mit Bäumen bewachsenen Felsblock lossprengte. Und so hat der Gamingstein in der Tat seit der Mittagsstunde des 10. Juli ein Blitzgeflücht.

Krems. (Obstverwertungsstelle des n.-ö. Landes-Obstbauvereines.) Dieselbe vermittelt vollkommen kostenlos den Bezug und den Verkauf jedweden Obstes. Derzeit sind große Mengen Pfirsiche zum Verlaufe angemeldet, während die Marillen- (Aprikosen-) Campagne bereits dem Ende zu geht. — Die Obsternteausichten sind im heurigen Jahre mittelgute bis schlechte. Nur Zwetschen und Birnen sind reich behangen und versprechen eine sehr gute Ernte. Die Aepfelernte wird mittelgut bis schlecht ausfallen. — Für die Verwertung der Zwetschen (Brennen, Dörren, Einkochen) ergeben sich heuer günstige Ausichten. — Auch im Haushalte ist das Einlegen der Zwetschen in Gläser sehr zu empfehlen. Dieselben sind sehr gut und des geringen Preises und der Süße wegen, wodurch sie wenig Zucker benötigen, sehr billig. Auskünfte erteilt die Obstverwertungsstelle Krems.

Aus Waidhofen.

Personales. Der städtische Buchhaltungs-Assistent Herr Rudolf Schwaiger wurde in der letzten Gemeinderats-sitzung zum definitiven Beamten mit den Bezügen der XI. Rangklasse ernannt.

Ehrenabend. Die Festlänge des Parkfestes sind verklungen; der Sturm, der so manchem reizend decorierten Zelte den schönen Flitter davongetragen, hat ausgetobt; der Gewitterregen, der die Festgäste in Scharen nach Hause trieb und das Grün, Blau und Rosa der duftigen Pappehütchen unserer Damen so übermodern vermengte, ist verrauscht. Mit inniger Dankbarkeit gedenkt die Leitung des Festausschusses der großen Opfer, der vielen Mühe und Plage unserer nimmermüden Frauen und Mädchen unter der Leitung ihrer genialen Meistlerin Frau Direktor Buchner. Nur ihnen danken wir das schöne Gelingen des Festes trotz Sturm und Ungewitter. Als geringes Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung veranstaltet der Festausschuß zu Ehren der beim Feste mitwirkenden Damen einen Ehrenabend. Derselbe findet Samstag den 5. August in Herrn M. Krumpholz Garten und Saal statt. Er teilt sich in ein Konzert unserer wackeren Stadtkapelle von 8 bis halb 10 Uhr und in ein sich daran anschließendes Tanzfränzchen. Unsere Jungmannschaft wird es als ihre Ehrenpflicht betrachten, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, daß sie nicht nur in der ersten Berufsarbeit, sondern auch auf den Stätten der Lust und des Frohsinns ihren Mann stellt. Also heraus mit den Tanzschuhen und die Sohlen gut gesalbt; — die Jugend will tanzen. Geladen ist hiezu alles, was das Tanzbein zu schwingen versteht und sich unterhalten will. Eintritt 1 Krone.

Prochenberg-Schutzhütte. Die neu erbaute Schutzhütte und Aussichtswarte am Prochenberge bei Ybbsitz wird, wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, am Sonntag den 30. Juli d. J. eröffnet. Abfahrt von Waidhofen ab Lokalbahnhof: Erste Partie um 7 Uhr 47 Min. früh unter Führung des Herrn Hauptkontrolors Wilhelm Fliegler; zweite Partie um 12 Uhr 37 Min. mittags, Führer Herr mag. pharm. Ernst Ruppel. Aufstieg über „Hafelstein“, nicht beschwerlich und größtenteils schattig, verläßlich rot markiert, ungefähr 2 1/2 Stunden. Handstock und Nagelschuhe nicht unbedingt nötig, doch empfehlenswert. Für Getränke (Bier, Wein, Gießhübler, Kaffee, Milch) und kalten Imbiß (Schinken, Wurst, Käse, Brot) ist vorgeforgt. Feierliche Eröffnung um halb 4 Uhr nachmittags, abends halb 9 Uhr Feuerwerk am Gipfel des Prochenberges. Rückfahrt nach Waid-

hofen um 7 Uhr oder mit Sonderzug um 10 Uhr 18. Min. abends. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet die Sektionsleitung höflichst ein.

Hauptversammlung des Volksbildungsvereines. In der vor einiger Zeit stattgefundenen Hauptversammlung des hierortigen Zweiges des allgem. n.-ö. Volksbildungsvereines berichtete Herr Obmann Gartner über die Tätigkeit des Zweig-Vereines. Dem Berichte war zu entnehmen, daß der Zweig-Verein eine Blüherei mit 2059 Bänden unterhält, daß ein Vortragsabend des Herrn Vortragmeisters E. Broich einen Reingewinn abwarf und daß ein Kochschulkurs abgehalten wurde. Die Zahl der Mitglieder ist leider von 180 auf 144 zurückgegangen. Nach Erstattung des Kassa- und Blühereiberichtes wurden die Wahlen in den Ausschuss vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatten: Zum Obmann wurde Herr Johann Gartner, zu Ausschüssen die Herren J. Berger, A. Biskur, J. Hamertinger, A. Hoppe, Dr. R. Steindl, R. Böcker, J. Weigend und A. Zeitlinger gewählt.

Musikunterstützungsverein. Von den P. T. Sommergästen haben dem Musikunterstützungsverein an Spenden zugewendet die Frauen: Baronin P. Türkheim und M. Schweder je 10 Kronen; J. Teinfalt und J. Seltenhammer je 5 Kronen; Brandesky, J. Mühler, L. Semrad und M. Strohofer je 4 Kronen; L. Köhler und A. Pann je 3 Kronen; v. Doroebic, M. Böcker, J. Seidler, M. Blechschmid, v. Fritsch, L. Schwandl, M. v. Schwarz, A. Maschauer, M. Kotler, M. Bauereiß, P. v. Spaczer, B. R., M. Kolarz, E. Latka, Th. Kröner, R. E., R. Gofenmayer, L. Neyder, M. Pötzler, M. D. R., B. Böhm, M. Heindl, Fröhlich, St. v. Wasserthal-Buccani, B. Effenberger und M. Paltzer je 2 Kronen; die Herren: Dr. E. Thomas, R. Blainschein, J. Stifter und Dr. A. Fula je 10 Kronen; E. Kronsteiner sen. 5 Kronen; H. Zimmermann und R. v. Hörmann je 4 Kronen; J. Scherber, v. Marchet, C. Schwarz und Hohenbrud je 3 Kronen; Währinger, H. Ströbner, Praza, J. Engelbrecht, E. Gottwald, H. Mach, J. Spitalsky, Dr. Trafog, J. Krautstoss, v. Moseitz, R. Wofsch, Ed. Fesler, Th. Ullmann, M. v. Barisani, J. Thum, M. Hoiter, Name unleserlich, Dnor, Fed, Wessely, R. Bernat, R. R., Rosenbaum, M. Zuderbader, Ad. Bader, J. Seifert, C. R., Sch. u. R. je 2 Kronen. Zusammen 225 Kronen.

Konviktsbau-Vergebung. Die Adaptierung des alten Volksschulgebäudes zum Konvikte der neuen Oberrealschule wurde dem Maurermeister Herrn W. Rofsch übertragen. Derselbe war mit seinem Offerte unter den drei Konkurrenten der billigste. — Die Fußböden für die neue Landesoberrealschule liefert Herr Baumeister Stefan Rauscher aus Ulmersfeld.

Wohlfühlwechsel. Herr Delikatessenhändler Josef Wuchse hat das der Frau Karoline Lex gehörige Haus am unteren Stadtplatz, in welchem sich bereits seit mehreren Jahren das Delikatessengeschäft befindet, käuflich erworben. Das dem Grafen D. S. v. Waidhofen gehörige Schloss Zulehen bei Waidhofen a. d. Ybbs ist in den Besitz des Züricher Grafen Hugo Mendl-Sternau übergegangen.

Militär-Konzert. Donnerstag den 3. August findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ des Herrn M. Krumpholz in Waidhofen a. d. Ybbs ein zweites großes Militär-Konzert der vollständigen Regimentsmusik des k. u. k. Infanterie-Regimentes Viktor Emanuel III. König von Italien Nr. 28 im Garten und bei ungünstiger Witterung im Saale statt. Es gelangt ein äußerst gewähltes Programm zur Aufführung. In der Zwischenpause großer Koriantoll-Korpo. Eintritt 1 Krone. Anfang 5 Uhr nachmittags. Wie bekannt, werden die Besucher in jeder Beziehung mit Speisen und Getränken sowie aufmerksamer Bedienung bestens zufrieden gestellt. Wir sind daher überzeugt, daß sich auch das zweite Konzert eines guten Besuches erfreuen wird. Wir wünschen dies Herrn Krumpholz, der sich trotz seiner kurzen Tätigkeit als Hoteller sowohl bei den Sommergästen, als auch bei den Einheimischen der größten Sympathien erfreut, von Herzen. Es ist immerhin als Fortschritt zu bezeichnen, wenn ein Hoteller in dieser Weise zur Hebung seines Etablissements arbeitet.

Die Promenadenkonzerte der nächsten Woche finden Mittwoch den 2. August 7 Uhr abends am unteren Stadtplatz und Samstag den 5. August 6 Uhr abends im Stadtpark statt.

Annensfeier. Sonntag den 30. Juli 1905 findet am Grassberg eine große Annensfeier mit Tanzfränzchen und anderen Belustigungen statt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung findet obige Feier nächsten Sonntag statt.

Jakobifeier. Sonntag den 30. Juli 1905 findet am Berghof eine große Jakobifeier verbunden mit Tanzfränzchen und sonstigen Belustigungen statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 60 Heller. Damen frei. Musikkapelle von St. Georgen a. d. Klaus. Dieses Kränzchen findet bei jeder Witterung statt.

Jakobi-Schießen in Scheibbs. Die Schützen-gilde Scheibbs veranstaltet am 28., 29., 30. und 31. d. auf der Burghof-Schießstätte in Scheibbs das diesjährige Jakobischießen, für das eine Reihe wertvoller Preise ausgesetzt sind.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

21. Kranzl am 24. Juli 1905.
- | | | |
|----|--------------------------|--------------------|
| 1. | Best Herr J. Kadnka sen. | mit 12 1/2 Teller. |
| 2. | „ „ J. Schneizinger | „ 48 „ |
| 3. | „ „ J. Rastner | „ 148 „ |
| 4. | „ „ B. Prdina sen. | „ 217 „ |
- | | | |
|----|------------------------------|-----------------|
| 1. | Gruppe Prämie Herr B. Prdina | mit 38 Kretzen. |
| 2. | „ „ „ J. Joz | „ 32 „ |
| 3. | „ „ „ L. Smrczka | „ 33 „ |

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß Sonntag den 6. August d. J. die Blüherei das letztemal geöffnet ist, um im Laufe der Ferien die not-

wendigen Arbeiten in der Bucherei vornehmen zu können. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig im „Bote von der Ybbs“ bekanntgegeben werden. Es wird ersucht, im Juni entlehene Bücher bestimmt nächsten Sonntag abzugeben, da sonst unnötig eine Strafgeldbuße von 4 Heller per Band und Woche eingehoben wird.

**** Todesfall.** Montag den 24. Juli verschied um 1/2 6 Uhr abends in Enns Herr Roman Altkeneder, ehemaliger Expediteur in Waidhofen a. d. Ybbs und Bruder des im Vorjahre hier verstorbenen k. k. Postverwalters Josef Altkeneder.

**** Verlängerung der Weihnachtsferien und Auflassung der Faschingsferien und des Mittwoch in der Karwoche als Feriertag.** Der k. k. n.-ö. Landes Schulrat hat mit dem Erlasse vom 23. Juni 1905, Z. 1785/1 — II, in teilweiser Abänderung der Vorschrift vom 7. Juni 1871, Z. 1276, L.-G.-Bl. Nr. 22, Punkt a, b und e angeordnet, daß im Schulbezirke Umstetten an den allgemeinen Volks- und Bürgerschulen der Montag und Dienstag nach dem Faschingsonntag und der Mittwoch in der Karwoche als Feriertage zu entfallen haben, dagegen werden die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis inklusive 1. Jänner ausgedehnt.

**** Fremdenliste.** Bis 24. Juli sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 1335 Parteien mit 2109 Personen.

**** Gefunden** wurde im städt. Parke nach dem Parkfeste ein Spazierstock. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Platzes.

Landwirtschaftliches. Als ein verlässliches, wohlbewährtes, prophylaktisches Mittel kann auf Grund langjähriger Erfahrungen das vom k. u. k. Postlieferanten und Kreis-Apotheker Franz Joh. Kwizda in Korneuburg erzeugte Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver empfohlen werden, dessen gelungene Zusammensetzung es zu einem wahren Hausmittel für jeden Dekonomen und Viehhalter macht, indem es die Verdauungsorgane stärkt, die Anheftung veralteter Nahrungsmittel bebringt, eine spezifische Wirkung auf das Lymph- und Drüsensystem ausübt und die natürliche Widerstandskraft der Tiere erhöht.

Vom Schwurgerichte.

Der Mordprozess gegen den Tischlerlehrling Hejny. Am 25. d. begann vor dem Wiener Schwurgerichte der Prozess gegen den 18-jährigen, aus Borohradel in Böhmen begünstigten Tischlerlehrling Franz Hejny, der am 9. März d. J. die Frau seines Meisters, Leopoldine Keiter, durch Schläge auf den Kopf mit einem eisernen Tischlerhammer ermordet und hierauf aus dem Besitze derselben den Betrag von 380 Kronen geraubt hatte. Die Anklageschrift schildert, wie sich zunächst der Verdacht der Behörden gegen den Mann der Ermordeten, Rudolf Keiter, richtete. Dieser konnte jedoch einen vollkommenen Alibi-beweis erbringen. Nachdem die Polizei einen Preis von 1000 Kronen für die Erwitterung des Mörders ausgesetzt hatte, erstattete der im selben Hause, wo der Mord geschah, wohnende Schneider Franz Jabsch die Anzeige, daß er bei seinem Gehilfen Josef Balvin eine Postanweisung auf 37 Kronen 20 Heller und adressiert an den Buchhändler W. Keitwart in Prag gesehen habe, die dem Balvin von Franz Hejny, dem Lehrlingen des Rudolf Keiter, übergeben worden seien. Hejny legte nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis ab und erklärte, er habe mit dem Gelde Bücher zur Erwerbung von Kenntnissen in der Landwirtschaft und Gärtnerei sich kaufen wollen. Die Geschwornen brachten nach durchgeführter Verhandlung einstimmig die Frage auf Raubmord und der Gerichtshof verurteilte Hejny zu einer achtjährigen schweren Kerkerstrafe. Die Strafe wäre zwischen 10 und 20 Jahren ausgemessen gewesen.

Vom Büchertisch.

Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche bereits im XXXII. Jahrgang erschienen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagewerk.

„Der Stein der Weisen“. Wieder ein in mehrfacher Beziehung anziehendes Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue. Auf verhältnismäßig so beschränktem Raum so viel des Belehrenden und Interessanten: Zur Geschichte des Kalenders, Korallenriffe und Koralleninseln, die Natur der Marstrandde, Herstellung eines Quecksilber-Thermometers, alles reichlich mit Abbildungen versehen. Dazu eine reizende Schilderung des Carabace, physikalische Experimente, technische Mitteilungen mit interessanten Illustrationen, Ratgeber für Haus und Hof u. a. m. Die durchwegs instructiven Abbildungen überschreiten in dem vorliegenden Heft (dem 11. des 18. Jahrganges) weit die Zahl dreißig. Wir halten es nicht für notwendig, die verdienstliche Zeitschrift, die im A. Hartleben'schen Verlage (Wien und Leipzig) erscheint, besonders zu empfehlen. Ubrigens gibt jede Buchhandlung Probehefte ab.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Unslauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905 (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumeration inkl. Franco-Zustellung. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltlich reichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, sondern sie unterscheidet sich auch v. n. sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erfreut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisierten Welt verbreitet.

Die Folge der Lebensmittellenerung und deren wirksame Bekämpfung.

Von Dr. Grünle.

Allenthalben hört man leider nur berechtigter Klagen über die in der letzten Zeit hereingebrochene allgemeine Lenerung, von der nicht nur der kleine Mann, sondern selbst gut situierte Familien hart getroffen werden. Der Kampf ums Dasein, der ohnehin ein schwerer ist, und für den der Mensch neue Kräfte aus ausgiebiger Nahrung schöpfen soll, wird nur noch erbitterter.

Bisher konnte der kleine Mann, wenn er sich schon nicht an Fleisch satt essen konnte, wenigstens Brot, Milch und Kartoffeln erschwingen und an diesen des Leibes Notdurft stillen. Nun aber sind selbst diese notwendigen Nahrungsmittel mit in die Lenerung hineingezogen, und so wird den Minderbemittelten die Möglichkeit, durch entsprechende Ernährung Gesundheit und Körperkräfte zu erhalten, genommen. Unser Zeitalter heißt bekanntlich das Zeitalter der Nervosität; das stete Fasten und Zagen führt zur Erschlaffung und Schwächung der Nerven. In allen Schichten der Bevölkerung findet man die Neurasthenie gleich stark verbreitet und im Anschlusse an diese Blutarmut und Bleichsucht. Durch die Verminderung und Verschlechterung der Erwerbsquellen einerseits, durch die Vertenerung des zum Leben Notwendigsten andererseits, wird die Neurasthenie und zugleich mit der herabgesetzten Ernährung die Blutarmut mit allen ihren Folgezuständen so recht erst angefaßt und in die breiten Bevölkerungsschichten hineingetragen.

Um nun das Wesen der Blutarmut, der hauptsächlichsten Folge der Lebensmittellenerung und deren wirksame Bekämpfung besser zu verstehen, ist es notwendig, zunächst auf die Zusammenfassung des Blutes selbst näher einzugehen. Dieses besteht zu drei Vierteln aus Wasser, 67 Prozent Eiweiß, Salzen und Fetten, aus Sauerstoff, Kohlenstoff und aus Eisen. Die rote Farbe des Blutes rührt von den roten Blutkörperchen her, und die Farbe dieser von dem in denselben enthaltenen Farbstoff (Hämoglobin), bei dem das Eisen ein wichtiger Bestandteil ist. Der hauptsächlichste Teil der Blutmasse, das Blutplasma, ist wasserhell bis schwach gelblich gefärbt. In diesem schwimmen die roten und weißen Blutkörperchen; die letzteren sind an Zahl bedeutend geringer, denn während auf ein Quadratmillimeter Blut ungefähr 5 Millionen rote Blutkörperchen kommen, entfällt auf 4—500 rote nur ein weißes Blutkörperchen. Bei der Bleichsucht findet sich eine starke Vermehrung der weißen und Verminderung der roten Blutkörperchen. Blutplasma und Blutkörperchen mit den Blutgasen sind die Elemente, welche den Aufbau des Organismus bewirken. Das Plasma gibt das zu Bereitung der Gewebe erforderliche Eiweiß und die zum Aufbau der Knochen nötigen Salze her, die Blutkörperchen geben dazu den Sauerstoff ab, den sie chemisch gebunden enthalten, und dazu dient das in ihnen enthaltene Eisen, zu welchem der Sauerstoff eine starke, chemische Verwandtschaft besitzt — d. h. letzterer geht mit dem Eisen eine innige Verbindung ein, er oxydiert es. Daher rührt denn auch die hohe Wichtigkeit des Eisengehaltes im Blute her, wenn auch dieser ein geringer ist; denn 100 Teile Hämoglobin (Blutrot) enthalten nur 0.42 Prozent Eisen.

Uebergehend auf das Wesen der Blutarmut selbst, so ist diese im Haushalte des menschlichen Organismus daselbe, was Geldmangel im wirtschaftlichen Verkehre bedeutet. Dieser Bestand ist auch von denselben Symptomen begleitet: beide charakterisieren sich durch Mangel an Lebensmitteln und Tatkraft. Die Blutarmut gibt sich schon äußerlich kund durch blassliche Farbe der Haut, Lippen und der Schleimhäute (Zahnfleisch und Mundhöhle, die Bindehaut der Lider, die inneren Augenwinkel), durch andauernde Mattigkeit und Schwäche, durch schwachen Puls- und Herzschlag, aber gesteigerte Erregbarkeit der Empfindungsnerven sowie des Herzens, so daß es bei den an Blutarmut laborierenden Personen leicht zu Herzklappen und Schamröte im Gesichte kommt. Die Verdauung ist gestört, der Appetit fehlt, Verstopfung ist an der Tagesordnung; es ist daher diese Krankheit der günstigste Boden für eine Menge anderer Uebel, insbesondere von Nervenschmerzen, Hysterie, Brustbeklemmungen, Krampfanfällen u. s. w. Sie äußert sich in der Regel in der Bleichsucht, von der fast nur das weibliche Geschlecht, und zwar meist im Alter von 12 bis 20 Jahren betroffen wird, und die auf der Vermehrung der weißen bei Verminderung der roten Blutkörperchen beruht die so weit gehen kann, daß ihre Zahl auf die Hälfte, ja auf ein Drittel des normalen Verhältnisses sinkt. Daher denn auch die geringere Wärmeentwicklung, die sich durch kalte Hände und Füße, leichtes Frösteln und Frieren kund gibt. Meekwürdigerweise, aber eigentlich ganz natürlich, zeichnen sich damit behaftete Mädchen häufig durch Körperfülle aus. Die weißen Blutkörperchen begünstigen eben die Fettbildung; dies ist auch der Grund, weshalb die Blutarmut so häufig übersehen wird. Um diese nun zu heilen, bedarf es dreier Faktoren: Ruhe, guter Ernährung und wirksamer Heilmittel. Was die erste Forderung anbelangt, sowohl geistiger als auch körperlicher Ruhe zu pflegen, so können wohl die wenigsten derselben nachkommen, da es sich ja meistens um Leute handelt, die von ihrer Arbeit leben. In dem zweiten Punkte hieß es bisher vielfach Milch, Milch und wieder Milch; doch haben neuere Untersuchungen dargetan, daß reine Milchmischung bei Erwachsenen Blutarmut hervorruft, da der Eisengehalt der Milch auffallend gering ist. Dagegen ist gemischte, kräftige und leichtverdauliche Kost für Blutarme angezeigt; gerade die eingetretene Lenerung macht auch dieses Postulat vielfach illusorisch. So bleibt denn nur die dritte Möglichkeit, und diese gestattet selbst dem Aermsten wirksame Abhilfe. Wir besitzen nämlich in den Eisenpräparaten seit langem erprobte Mittel gegen Blutarmut, Bleichsucht und Schwächestände jeglicher Art; selbst schwerste Fälle genannter Art werden durch Eisenmeditation aufs günstigste beeinflusst. Freilich werden nicht alle Eisenpräparate gleich gut vertragen und gleich gerne genommen. Viele haben einen unangenehmen Geschmack und erzeugen mannigfache Beschwerden. Die Zähne werden schwarz, es treten Magenstörungen, Darmkoliken und Stuhverstopfung auf. Da heißt es also in der Wahl des richtigen Mittels vorsichtig sein und nur ein solches nehmen, das frei von nachteiliger Wirkung ist. In dieser Richtung hat man in der letzten Zeit eine Reihe leicht assimilierbarer, organischer Eisenverbindungen hergestellt; eines der besten dieser Präparate ist wohl Ferratin, das besonders wirksam und ganz frei von unangenehmen Nebenwirkungen ist. Weitere Vorzüge dieses Eisenspräparates, das seiner Zusammensetzung nach der Eisenverbindung der Nahrungsmittel entspricht, sind seine große Resorptionsfähigkeit und die Möglichkeit, es außer in Tablettenform auch flüssig als Ferratolose nehmen zu können. Ferratin ist zufolge seiner Vorzüge eines der am meisten von den Ärzten verordneten Eisenpräparate; es wird auch von allen Patienten gerne genommen und wird sehr gut vertragen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

„Le Délice“
Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen.
Überall erhältlich. 52 52—54
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



Vollste Ueberzeugung

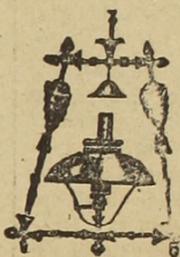
Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Inflammation, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwindelzuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Bleibschäden u. c. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugestellte Büchlein mit tausenden Original-Rezepten als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam à 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen à 15.
2 Biegel Centifoliensalbe à 3.60 franco samt Kiste. — Bitte zu bestellen an: Apotheke A. Thierry in Pragada bei Bobitzsch, Falscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder**, **Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes
KINDERMEHL Nahrungsmittel
für Säuglinge.
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis
zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN**,
T. Weihburggasse 27.



Verlangen Sie
Illustr. Preiscurant der
Ideal-Glühlampen-
Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr
259 Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

CERES - Apfelsaft.
Das Beste für Ihre
Gesundheit!
Ungeachtet der kostspieligen
Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen
Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich
denselben behufs Verallgemeinerung noch
177 20-4
BILLIGER.
Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B.
Depot in Waidhofen: **Karl Wally.**



Rote aromatische 295 10-1
schmerzstillende Einreibung.
Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern hergestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung stärkend, belebend, muskel- und nervenschmerzstillend. — Touristen und allen jenen, welche viel zu Fuss und grossen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ermüdung behelndes Stärkungsmittel.
Preis I Originalflasche K 2.—, per Post K 2.40 samt Emballage und Frachtbrief (Postporto nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apotheke, Wien, 5/2, Schönbrunnerstrasse Nr. 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorherendung des Betrages) am Coupon der Postanweisung.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den **Herren Morik Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wüwe, Kaufmann.**

Aus aller Welt.

— **Passionspiel Cibestal.** Auch in dem heurigen Jahre gelangen an allen Sonn- und Feiertagen der Monate August und September die religiösen Volksspiele in Cibestal

und Mistelbach zur Ausführung. Die bauerlichen Darsteller der früheren Spieljahre wirken alle mit. Der Beginn der Vorstellung ist jedesmal um 2 Uhr nachmittags, das Ende um 6 Uhr abends. Die Versendung von Eintrittskarten: 1. Platz 4 Kronen, 2. Platz 2 Kronen, 3. Platz 1 Krone erfolgt nur gegen Einzahlung des Betrages und Postportos. Nachnahmesendungen werden nicht gemacht. Gegen vorherige Anmeldung an die Leitung der Passionsspiele in Eibestäl werden zu jedem Eisenbahnzuge Fahrgelegenheiten zu dem Preise von 1 Krone per Person für die Fahrt Mistelbach—Eibestäl und retour zur Verfügung gestellt. Bei jedem Eisenbahnzuge der Spieltage ist auf dem Bahnhofe zu Mistelbach ein Eibestäler Führer, welcher den Fußgängern den Weg nach Eibestäl führt. Das Spiel endet zu einer solchen Zeit, daß die gegen Wien und Brünn von Mistelbach abgehenden Abendzüge noch bequem erreicht werden können. Die Spielleitung empfiehlt bestens das Gemeindegasthaus in Eibestäl.

— **Militärische Hochtouren.** Das in Innsbruck dislozierte 1. Feldbataillon des k. k. Tiroler Landesjäger-Regiments Nr. 1 unternahm Freitag den 21. d. M. eine interessante Gebirgsmarschübung, verbunden mit einer Uebung im optischen Signalführungsdienste. Ein kombiniertes Detachement sowie die Signalabteilung marschierten um 4 Uhr 45 Min. früh von der Kaserne ab und erreichten um 5 Uhr 30 Min. den „Grammatboden“. Hier wurde die erste Signalstation etabliert, welche durch Relais mit der Endstation in der Mariabühler-Kaserne verbunden war. Um 6 Uhr 45 Min. gelangte das Detachement auf die Höttinger Alm, wo die zweite Signalstation aufgestellt wurde. Nach einstündiger Rast wurde der Weitermarsch angetreten und erreichte das Detachement um 9 Uhr 30 Min. vormittags den Frau Hütt-Sattel; hier wurde die dritte Signalstation errichtet. Um 10 Uhr vormittags wurde der Weitermarsch auf das Brandjoch (2580 Meter) angetreten. Trotz der äußerst schwierigen Terrainverhältnisse — das Brandjoch gehört zu den anstrengendsten Hochgebirgstouren der Umgebung Innsbrucks — erreichte das Detachement in einer Stunde den Gipfel, woselbst wieder eine optische Signalstation etabliert wurde. In kaum 40 Minuten gelangte von hier das erste Telegramm mit Vermittlung der Zwischenstationen zur Endstation. Nachdem Offiziere und Mannschaft die herrliche Aussicht genossen und sich etwas ausgeruht hatten, wurde der Abstieg angetreten. Dieser gestaltete sich äußerst schwierig, da das Gewehr die Mannschaft behinderte. Am Frau Hütt-Sattel angelangt, bestiegen einige besonders geübte Leute die Frau Hütt-Figur, während die übrige Mannschaft in einer Höhle unterhalb des Sattels selbstmässig abfuhr. Um 4 Uhr 30 Min. nachmittags war das Detachement in die Ubikation eingerückt. Es dürfte wohl der erste Fall sein, daß das Brandjoch von einer militärischen Abteilung bestiegen worden, und ist die Leistung mit Rücksicht auf die Belastung der Leute (Marschadjustierung mit Feldgeräten) eine wirklich bedeutende zu nennen, umso mehr als das ganze Detachement nicht einen einzigen Marschmaroden hatte.

— **Ein Raubanfall im Gotthardzuge.** Aus Mailand wird berichtet: An einem der letzten Abende traf im hiesigen Bahnhof mit dem Gotthardzug in einem Abteil erster Klasse Herr M. de Bondt, Direktor der italienischen Oper im Haag, ein. Nachdem der Zug unter der großen Halle zum Stehen gekommen war, beugte sich dieser Herr über seine Koffer, um auszustiegen. In diesem Augenblick wurde er plötzlich von einem Unbekannten am Halse gewürgt und gleichzeitig seines im Gehrock befindlichen Portefeuilles mit 6000 Frank beraubt. Hierauf flüchtete der Räuber und verschwand in der dem Ausgang zudrängenden Menge. Herr de Bondt versuchte wohl ihm nachzujelen, wurde hieran aber durch zwei elegante Mitreisende, die sich ihm anscheinend aus Teilnahme in den Weg stellten, verhindert. Inzwischen gelang es dem Räuber, den Ausgang zu gewinnen und mit einer Droschke davonzufahren. Da aber glücklicherweise Jemand die Nummer der Droschke erkannt hatte, so konnte die Spur verfolgt und zur Verhaftung des frechen Banditen geschritten werden. Er ist ein Italiener, Emilio Corfi aus Casale Monferrato, der lange im Auslande gelebt hat. Das Portefeuille und fast der ganze gefohlene Betrag wurden noch bei ihm gefunden. Er und seine beiden Kumpane, die noch nicht ermittelt werden konnten, hatten ihr Opfer seit Basel in demselben Abteil begleitet; offenbar aus Wut, auf der ganzen Reise keinen günstigen Augenblick zu einem einfachen Taschendiebstahl gefunden zu haben, entschlossen sie sich im letzten Momente zu dem frechen Ueberfalle.

— **Der Automat als Hausmeister.** Ein Wiener Ingenieur hat ein kunstvolles, mit einem kleinen Automaten versehenes Schloß erfunden, das an dem Haustor an Stelle des gewöhnlichen Haustorschlosses angebracht ist und größere Sicherheit als dieses bieten soll. Bewahrheitet sich all das, was der Erfinder von seinem Automaten erzählt, dann hat das misliche Warten beim Haustor, das nachgerade zu den großen Plagen Wiens zählt, mit einem Schlage aufgehört und der vielgeschürzte Hausmeister droht zum Mythos zu werden. Ueber den Hausmeister-Automaten, der demnächst schon in einzelnen Häusern eingeführt werden soll, wird folgendes berichtet: Trotz des Automaten läßt sich das Schloß nur mit Zuhilfenahme eines kleinen Stecherschlüssels öffnen, wie er ähnlich bei den feuerfesten Kassen in Gebrauch ist. Der mit dem Schloß in Verbindung stehende kleine Automat ist an der Innenseite des Haustores angebracht. An der Außenseite des Schlosses befindet sich eine Einwurfsplatte für die Größe eines Zehn- oder Zwanzighellerstückes berechnet, und eine Metallklappe, welche, ähnlich wie bei den feuerfesten Kassen, die Öffnung für den „Stecherschlüssel“ verschließt. Der Letztere, welcher nicht mehr als 40 bis 50 Heller kosten würde, wird jeder Partei des Hauses in einem oder auf Verlangen in mehreren Exemplaren, eventuell gegen Bezahlung, eingehändigt. Der nach der Torsperrre Heimkehrende braucht in den Einwurfschloß des Automaten nur ein Zehn- oder Zwanzighellerstück fallen zu lassen, das dann Eigentum des Hausbesorgers wird,

hierauf die Metallklappe wegzuschieben und mit dem „Stecherschlüssel“ das Schloß zu öffnen. Dank einer solchen Einrichtung wäre dem Heimkehrenden das lästige Warten auf den Hausbesorger und diesem selbst die nicht minder lästige Störung seiner Nachtruhe erspart, wiewohl ihm alle in den Automaten eingeworfenen Nickelmünzen, die vielleicht nur Zehnhellerstücke zu sein brauchen, zugute kommen würden. Ein solches mit einem Automaten verbundenes Sicherheitschloß würde laut Berechnung des Erfinders nur auf 30 bis 40 Kronen zu stehen kommen.

— **Adlerjaagen in den Alpen.** Ein höchst gefährlicher, aber reizvoller Sport, der immer mehr in Aufnahme kommt und die Leidenschaft englischer und Schweizer Sportsleute zu entfachen weiß, sind die Adlerjaagen in den Alpen. In den letzten Tagen haben mehrere hervorragende Bergsteiger versucht, die fast unersteglichen Felsen hinaufzuklettern, an denen die Nester der Adler sich befinden, in der Hoffnung, junge Adler zu fangen. Im Berner Oberland haben diese Versuche, wie englisch in Blättern aus Genf berichtet wird, zu gefährlichen Zusammenstößen mit alten Adlern geführt, die ihre Jungen verteidigten. Im Engadin hat ein englischer Sportsmann im Tal Chamnera einen jungen Adler gefangen. Das Nest war auf einem hoch in die Wolken ragenden Felsenriff gebaut, von darüberhängendem Gestein geschützt. Nach einem gefährlichen und äußerst mühevollen Aufstieg gelang es dem Jäger, an das Nest heranzukommen und nach einem kleinen Gefecht mit dem sich wütend wehrenden jungen Adler wurde das Tier gefangen genommen, gefesselt und glücklich heruntergebracht. Ein anderer Adlersänger wurde, als er zwei junge Adler aus einem steilen Felseneste nehmen wollte, von dem alten Tier überrascht und mit solcher Gewalt angegriffen, daß er vom Felsen stürzte und schwer verletzt wurde. Einer seiner Begleiter erschoss das Tier, das eine Flügelbreite von 7 Fuß hatte. Alle Liebhaber dieses neuen Sports versichern, daß er zu den aufregendsten und interessantesten Unternehmungen gehöre.

— **Ein türkisches Zensursüßchen.** Ein Missionär in Mazedonien, Mr. Watson-Dodge, erzählt in der englischen Zeitschrift „Quiver“ einige amüsante Beispiele über den Argwohn und das Mißtrauen der türkischen Zensur. So wollte Mr. Bond von der Mission in Monastir an eine Versammlung von Missionären in Philippopolis, der er nicht persönlich beiwohnen konnte, ein Begrüßungstelegramm senden. Er begann sein Schreiben mit den Worten: „Seid gegrüßt im Namen des Herrn!“ Der Telegraphenbeamte nahm auch das Telegramm an und zog auch die Bezahlung ein. Nach drei Tagen kam ein Polizist nach der Mission. Er begann ein Gespräch und ließ sich so ausführlich über das Wetter ein, daß Bond ihn fragte, was er denn eigentlich wolle. Er war abgesandt, zu fragen, wer der Herr sei, in dessen Namen Bond die Versammlung gegrüßt. Der Missionär setzte ihm in langer Rede auseinander, worum es sich handle. Der Polizist schien allmählich zu begreifen, fragte aber schließlich doch noch, ob der Herr ein Russe oder ein Oesterreicher wäre. „Nein,“ antwortete der Missionär, „er war ein Jude.“ Der Türke ging weg, kam aber am nächsten Tage wieder und bat, ihm für den Polizeihauptmann den Namen des jüdischen Herrn aufzuschreiben. Bond schrieb ihm kurz auf, daß mit dem Herrn Jesus Christus gemeint sei, aber das Telegramm wurde weder abgesandt noch ihm das Geld dafür zurückgezahlt.

— **Nur mein Mann.** Wiener Blätter berichten: Der Installateur Josef Spahndl überreichte gegen seine Gattin Leopoldine beim Bezirksgerichte Josefstadt eine Ehrenbeleidigungssklage, weil sie ihn in einem Gasthausgarten von einem Nachbarstische aus öffentlich als „Pötker“ und „Koghub“ bezeichnet habe. Der Richter, dem die Gleichheit des Familiennamens auffiel, fragte die angeklagte Frau, ob sie mit dem Kläger verwandt sei. Angeklagte: Verwandt nicht... er ist nur mein Mann! — Richter: So? Und Sie haben ihn wirklich derart beschimpft? — Angeklagte: Beschimpft nicht, aber sein Benehmen ist so wie von einem... — Richter: Keine neuen Beleidigungen! Es ist nicht schön, gegenüber dem Manne solche Worte zu gebrauchen. — Angeklagte: Er hat mir ja noch ärgere Worte gegeben und noch viel mehr. — Richter: Haben Sie gleichfalls geklagt? — O nein. Mich mit ihm zu Gericht stellen? Das ist mir nicht gegeben. — Richter: Das Schimpfen aber ja.

(Zum Gatten:) Sie werden doch Ihre Frau nicht strafen lassen. — Kläger: Damit Sie sehen, Herr Richter, daß ich nicht rachsüchtig bin... ich verzeih' ihr... aber sie muß mir Abbitte leisten und ich muß was schriftliches in der Hand haben, zum Zeigen. — Richter: Also, Frau Spahndl, sind Sie bereit, abzubitten? — Angekl. (erstaunt): Dem Mann? — Richter: Sind Sie vernünftig, Sie werden sich doch nicht strafen lassen. — Angekl.: Wenn's sein muß, gut, ich leist' also Abbitte. Die Ehrenerklärung der Gattin wird zu Protokoll genommen, der Gatte tritt von der Verfolgung zurück und die Frau wird freigesprochen; die Abschrift der Abbitte wird ihm ins Haus zugestellt werden.

— **Um die Photographie des Blitzes** zu erhalten, muß man nachts mit geöffneter Camera arbeiten. Das Objektiv stellt man auf einen unendlich weit entfernten Gegenstand ein, und zwar nach der Richtung, wo sich das Gewitter abspielt. Gebäude, Bäume, Schornsteine u. s. w., die am Horizont sichtbar sind, geben dafür ein gutes Hilfsmittel ab. Alsdann muß man den Erfolg abwarten. Eine große Menge sehr guter Blitzphotographien ist so entstanden, und erst an der Hand derselben konnte man sich ein deutliches Bild von dem Blitz machen. Man hat dabei festgestellt, daß der Blitz gewissermaßen als zitternde Linie in den verschiedensten Richtungen und merkwürdigsten Formen den Raum durchsticht. Außerdem konnte man erkennen, daß sich oft, wie bei einem Flußsystem Bäche und Nebenflüsse, mehrere Entladungszweige zu einem gewaltigen Strahle vereinigen.

— **Armer Witte!** Der Zar braucht eine Exzellenz — Verhältnisse bedingten, — Daß eine Friedenskonferenz — Stattfinde zu Washington. — Der Krieg mit Japan drückt ihn schwer, — Denn bald hat er kein Rußland mehr, — Geh's wie bisher auch weiterhin. — Schon sitzen sie in Sachalin, — Und Wladiwostok, eins, zwei, drei, — Das nehmen bloß so nebenbei — Die Japs ein, die perfiden. — Drum will der Zar den Frieden. — Bloß daß der halt nichts kosten soll — Und glimpflich sein und ehrenvoll! — Den Nelidow drum rief er vor — Daß er als Unterhändler — Die gelben Inselländer — Sein listig hantel' übers Ohr. — Doch Nelidow — Sprach kurz und schroff: — „Ich bin zu alt, um auf der See — Zu reifen und die große Zeh, — Die tut mir ganz abseuflich weh!“ — Drauf wolt' der Zar den Murawiew — In dem Betreff — Als Zweiten delegieren — Der aber seufzte: „Majestät, — Wenn ich nicht gar so leiden tät — An Schmerzen in den Nieren, — So wolt' ich's ja probieren! — So aber lieg ich lieber still — Als Rurgast von Contréville!“ — Da rief der Zar den Witte. — Der aber sprach: „Ich bitte, — An Schmerzen leid ich ebenfalls, — Ich bin besorgt um meinen Hals!“ — Da sprach der Zar: „Mein Lieber — Fährtst Du nicht gleich hinüber — Auf den genannten Posten, — Kann's auch den Hals Dir kosten!“ — Und da entschloß der Witte — Sich zu dem schweren Schritte! — Du lieber Gott, mit frommem Sinn — Dank ich Dir alle Tage, — Daß ich in dieser Lage — Kein Staatsmann jetzt in Rußland bin: — Trotz guter Kost und hohem Lohn — Wird ja ein jeder krank davon. (Aus der „Jugend“.)

Die Vieh- und Brückenwagen-Bauanstalt von Philipp Much & Co. in Znaim empfiehlt den löblichen Gemeinden, bei Aufstellung von Vieh- oder Brückenwagen Offert einzuholen. Fünf Jahre Garantie, neueste Konstruktion und solideste Ausführung.

IMPERIAL-FELGEN CAFFEE



MIT DER KRONE.

Ein Versuch damit wirkt ungeahnt zufriedenstellend.

Derselbe hat sich durch seinen Wohlgeschmack und seinen Nährwerth und Ausgiebigkeit, welche er im höchsten Masse besitzt, tausende Freunde erworben.

GEGEN BERINGE Monatszahlungen

Musik-Werke

Polyphons selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

Photographen Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate nur bekannte Marken, Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trielder-Binocles höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1

Illustr. Preis. No. 679 über Musikwerke 1. grad. u. frei Illustr. Preis. No. 679 2. grad. photogr. Appar. 1. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

Lokalveränderungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er vom 10. Juli 1905 an seine

Bauschlosserei

vom Hause Vorstadt Leithen, Ybbsitzerstraße 42, in die **Durstgasse 4** verlegt. Gleichzeitig spreche ich an dieser Stelle allen meinen verehrten P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Arbeit mir dasselbe zu erhalten und zeichne in dessen Erwartung hochachtungsvoll

Josef Windhager
Schlossermeister.

4-2

Bahntechnisches Atelier

(Johann Verchlauek) beh. autor. Pächter:
Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

I. Waidhofer Delikateessen - Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)

JOSEF WUCHSE

Reichhaltiges Lager

von

Käse, Salami

Süßfrüchte, Spezereiwaren

feinsten Prager Schinken

Fisch-, Fleisch- u. Gemüse-Konserven

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner

Kognak, Tee, Rum.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preisliste gratis und franko zugestellt.

EN GROS- u. EN DETAIL-VERKAUF.

Ich erlaube mir den P. T. Herren Mühlenbesitzern höflichst anzuzeigen, daß in meiner Maschinenfabrik eine

Schleif- und Riffelmaschine

in Betrieb gesetzt wurde und ich in der Lage bin, **Hartgusswalzen** jeder Dimension zum Schleifen und Riffeln unter Zusicherung einer prompten und sorgfältigen Ausführung zu übernehmen. Da Fälle eintreten können, daß zur Riffelung mehrere Walzen zusammentreffen, empfiehlt es sich, vorher anzufragen, um längeres Warten zu vermeiden.

Den geschätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegengehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Großenberger

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei

Urtal-Oehling, Post- und Bahnstation:

Mauer-Oehling.

332 1-1



Schich's feste

Kaliseife mit Marke „Schwan“

(Schwanseife)

ist die

beste Seife der Welt!

Spezialität

für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien und dergleichen, sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

Knorr's Hafermehl

1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kindernährmittel. Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefürchteten Durchfall bei kleinen Kindern.

Überall zu haben.

Ich

kenne für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

112 26-5

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co, Tetschen a. E.

Vorrätig & Stilk 80 Heller bei S. Frank in Waidhofen.

Dank.

LOUISE VON WLADÁR und Tochter IRMA MÜHLER, geb. v. Wladár, sprechen hiemit für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ihnen anlässlich des Ablebens ihres unvergesslichen Gatten und Vaters zugekommen sind, den aufrichtigsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, 29. Juli 1905.



Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eifinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

Taberkelfreie Seeburger Alpenmilch!

Ihren P. T. Wiener Milchkunden und den Sommergästen von Waidhofen und Umgebung bringt die ergebenst gefertigte Verwaltung zur geneigten Kenntnis, daß **ab 1. August a. c.**

taberkelfreie Karmilch

bei Hrn. **M. Krumpholz, Hotel „zum goldenen Löwen“**, in Originalflaschen, mit Kontrollschleifen versehen, zum Verkaufe gelangt.

Anmeldungen bitten wir an Herrn M. Krumpholz, Hotel „zum goldenen Löwen“, persönlich zu richten, nachdem daselbst der weitere Verkauf stattfindet.

Hochachtungsvoll

Gutsverwaltung „Seeburg“

Post: Opponitz, N.-Oe.

General-Depositeure
J. JANOWITZ & C.º
FIUME-SUŠAK.



Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke
Dr. A. MIZZAN.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen und Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—
1 halbe „ 1,20

Echt zu beziehen in den Apotheken. Illustrierte Kataloge gratis und franko. Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ung., königl. rum. und fñrstl. bulg. Hoflieferant.

Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.



KUNZ

78 0-16

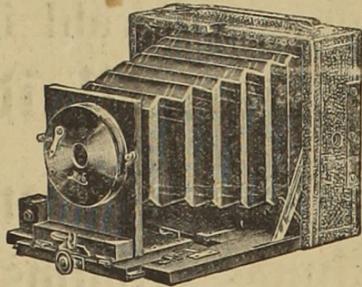
Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenschwachen aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien. Depot bei Herrn Josef Wahsel in Waidhofen a. d. Ybbs

Ernemann Cameras

HEAG I

für Platten 9 x 12 cm.



Mit 3 Kassetten
in Etui
K 45.—.

Kleine, leichte, sehr preiswürdige Hand- und Stativ-Camera, mit Bob-Zentralverschluss achromatischem Objektiv, Spindeltrieb, Sucher, Visierscheibe, Lederbalgen, Einstellung auf jede Entfernung mit 3 Metallkassetten, Revolverblende, 2 Stativmuttern.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr. Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis. Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand). Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115. Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

ATELIER

für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuk etc.
VON
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession
— WIEN, VII/2 —
Lindengasse Nr. 17a.
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.

Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis: 1 Schachtel K 1.40
1/2 " " —.70

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauche bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Illustrierte Preiskourante gratis und franko.
Täglich Postversendungen durch das
Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant.
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau
von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.
Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.
Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.
Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Weinpressen, Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb, Hydraulische Pressen für hohen Druck und grosse Leistungen,
Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar, Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen.

Selbsttätige Patent tragbare und salubere Weingarten-, Obst-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge

fabrikieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFAHRT & CO.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vetr.-tor u. Wiedervorkäufer erwünscht

Abfriedungs-Gitter.

Wildparke. Sehr billige Drahtgeflechte, Waldzäune.
JOH. MEERKATZ, WIEN, VII/1, Neubaugasse 68.
k. u. k. Hoflieferant, Stab- und Drahtwarenfabrik.
Sehr billige Drahtgeflechte, verzinkt, von 40 Heller per Qu.-M. anwärts, für Wald-, Wiesen- und Tennisplatz-Zäune.
Verzinkter Stachelzaundraht, schmiedeeiserne Stachelengitter, Hühnerhöfe, Rollieren, Fenstergitter, Bürggitter für Sand und Schotter, Fußabstreifgitter etc.

Stahldraht-Matratzen
in Holz- u. Eisenrahmen, bester Konstruktion.
Eisenbetten.

Kostenanschläge und Kataloge gratis und franko.

Ein Verdienst von 70 bis 80 Mk. pro Woche kann Jedermann durch den Verkauf unserer in fast allen Staaten patentierten „Federnden Ketten“ erzielen. Dieselben dienen als Ersatz für Pferdeschoner und schlagen alles, was auf diesem Gebiete bisher geschaffen wurde. Nach Ablauf des ersten Probemonats erfolgt auf Wunsch Anstellung gegen festes Gehalt und Spesenvergütung. Muster und Reklamesachen geben wir an alle Interessenten, welche sich mit grösstem Eifer dem Verkauf unserer Neuheit widmen wollen, vollständig gratis.

Hohenlimburger Federnfabrik Herm. Ruberg
Hohenlimburg i. Westf.

Branntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge fortbetrieben werden. Für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt. — Reflektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46485“ an die Annoncen-Expedition M. Dulles Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thomas H. Whittick & Co., Triest
Via Campanile 13.
PRAG, Petersplatz 7, I.—13.

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Höller & Greiner, Gemischtwarenhandlung, Almerfeld.

Praktikant

mit guter Vorbildung (3 oder 4 Gymnasial- oder Realschul- Klassen) wird acceptiert in Maximilian Zumpfe's Buchhandlung in Amstetten. 336 3-1

Ein Klavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein überspieltes Klavier

ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 326 0-1

Ein

Haus in Waidhofen

einen Stock hoch, mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Boden, Holzlage, Wasserleitung und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 325 0-1

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Theebutter
Käse
Salami
Würste
Würste
Geflügel
Eier etc.

sind stets frisch zu haben bei

Ambros Langsenlehner
Hoher Markt Nr. 9.

— Schutzmarke: „Anker“ —

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für Bain-Cypeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



EINLADUNG

341 0-1

zum Besuche meines grossen

Galanterie- und Spielwaren-
Magazins.

Grosse Auswahl in

Andenken an Waidhofen.

Galanterie-Waren in Bronze, Leder, Holz- Schnitzereien, Nippes, Albums, Zigarrentaschen, Börsen etc.

Josef Buchbauer,

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Oberer Stadtplatz 13.

Einladung

zu dem am

Sonntag den 6. August 1905 in A. Banernbergers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden

Hammerschmied-Jahrtag

verbunden mit

Tanzkränzchen.

Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 1 Krone.

Die ergebenste Einladung hiezu macht

Die Innung.

Kleines Landhaus

im Villen-Stil gebaut, 15 Minuten von der Stadt Waidhofen an der Ybbs entfernt, ist um den Preis von 3800 fl. zu verkaufen und können 1600 fl. darauf liegen bleiben. 10 Jahre steuerfrei und 168 fl. Zinsverträgnis. Ist für Geschäft oder Sommerfrischer geeignet. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Bauplätze-Verkauf.

An der Haltestelle Waidhofen sind die schönst gelegenen Bauplätze für Villen und Landhäuser mit herrlicher Fernsicht parzellenweise zu verkaufen. Ausmaß ca. 400—1000 Qu.-Klafter. Preis von 3—5 fl. per Qu.-Klafter. Geringe Anzahlung, günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Baukredit.

Auskunft Villa Blainschein, Waidhofen a. d. Ybbs. 333 14-1

Die gefertigte Firma erlaubt sich hiemit höflichst mitzuteilen, daß sie vom 13. Juni l. J. ab in ihrem Geschäfte am Freisingerberge in Waidhofen a. d. Ybbs

Milch, Obers, Schlagobers,
Rahm, Teebutter und Eier

von der

Gutsherrschaft Atschereith
des Herrn Ritter von Dahmen

in vorzüglicher Qualität zum Verkaufe bringt.

Bestellungen wollen gefälligst in unserem Produktengeschäfte am Freisingerberge angemeldet werden.

Wir versichern die sorgfältigste Bedienung und zeichnen uns ergebenst

H. Jagersberger & Co.



Alleweil besser schmeckt
mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau

Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöfllingberg dazu nimmt.

Gut & billig, Ideal & einzig, betreff: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

Hotel Belvedere Wien

200 Zimmer, 2 Kräufer, incl. el. Licht-Service. Staatsbahnhof & Südbahnhof, am reizend u. grossen Stadtbahnhof, Arsenal, el. Tramway, liegen Maria Josefa Park III/4, Dürstel 27.